

**Modulhandbuch des Studiengangs
Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B. Sc.)
Fachrichtung Ergotherapie**

Hinweis:

- Dieses Modulhandbuch ist gültig ab dem Intake SoSe 2012.
- Die Module sind alphabetisch nach ihrem Namen sortiert.
- Die aufgeführten Prüfungsformen sind alternativ zu verstehen. Innerhalb der Kategorie der Prüfungsformen gibt es die benoteten Leistungen (= Prüfungsleistungen) und die unbenoteten Leistungen (= Leistungsnachweise).

Analyse und Beurteilung funktioneller Systeme in Aktivität

Analysis and Evaluation of functional Systems in Activity

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062633 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062633

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Dieses Modul befasst sich mit der Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten hinsichtlich ihrer funktionellen Systeme und Prozesse.

Auf der Basis von Theorien der Bezugswissenschaften erwerben die Studierenden ein Verständnis für Handlungsplanung und –durchführung und setzen sie in Beziehung zu den Kenntnissen aus den Modulen aus dem Lernbereichen Mobilität, Lernen und Wissensanwendung und Aufgaben und Anforderungen in den Lebensphasen.

Die Studierenden erfahren sich in der Ausübung von Aktivitäten und lernen Haltung und Bewegung und kognitive Prozesse in der persönlichen Aktivitätsausübung zu beobachten, zu beschreiben und zu analysieren.

Die Studierenden erwerben Fertigkeiten aus dem Bereich der therapeutischen Mittel und Techniken, um menschliche Aktivitäten beschreiben, analysieren und beurteilen zu können.

Lehrinhalte

Theoriebezüge in der Analyse von Aktivitäten

- Hierarchisch-sequentielle Organisation von Handlung
 - Planung, Durchführung und Reflexion von Handlungen
- Handlungsmotive – Handlungserleben
 - Energetisierende Prozesse in der Handlungsausübung
 - Objektbeziehung
- Kreatives Handeln

Ergotherapeutische Mittel und Medien

- Handwerkliche und gestalterische Mittel
 - Praktische Erprobung der Hierarchisch-sequentuellen Organisation von Handlung
 - Praktische Erprobung gestalterisch-kreativer Handlungsprozesse –
Bezug zur Objektbeziehungstheorie
- Technische Medien
- Alltagshandlungen

Analyse von Aktivitäten: Anforderungs- und Fähigkeitsprofile

- Arbeitsphysiologische und ergonomische Grundsätze in der Gestaltung von Arbeitsplätzen und Handlungskontexten
- Methodische Zugänge in der Anleitung von Aktivitäten
 - Leittextverfahren

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich
- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Sie sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen. Die Studierenden sind in der Lage, formale Theorien bezogen auf die Handlung bzw. Betätigung im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft zu verstehen und entsprechend anzuwenden.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Theoriebezügen der Bezugswissenschaften für die Analyse von Aktivitäten.

Sie synthetisieren therapeutische Perspektiven wie die hierarchisch-sequentielle Organisation von Handlung und deren therapeutische Relevanz für die Planung und Durchführung von Aktivitäten und integrieren sie als Ansätze für therapeutisches Handeln.

Sie verstehen die energetisierenden Prozesse als Variablen in der Handlungsgestaltung und Durchführung und sie als einen besonderen Faktor im Therapieprozess ein.

Die Studierenden kennen die Objektbeziehungstheorie als theoretischen Rahmen für die Nutzung gestalterisch kreativer Mittel.

Die Studierenden verfügen Fertigkeiten aus dem Bereich der therapeutischen Mittel und Techniken. Sie berücksichtigen in der Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Handlungskontexten entsprechende arbeitsphysiologische und ergonomische Grundsätze.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden Kenntnisse in der Analyse von Aktivitäten unter der Nutzung von Anforderungs- und Fähigkeitsprofilen an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihre Durchführung von Aktivitäten unter Nutzung von Anforderungs- und Fähigkeitsprofilen und beschreiben ihre Erfahrungen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden erfassen und analysieren Komponenten in der Durchführung von Aktivitäten. Sie erfassen die hierarchisch-sequentielle Organisation von Handlung.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

20 Vorlesungen

35 Übungen

15 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

25 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Referate

25 Kleingruppen

10 Fallstudienanalyse

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Analyse und Beurteilung funktioneller Systeme-Vertiefung

Advanced Analysis and Evaluation of functional Systems

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062640 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062640

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Dieses Modul baut auf dem Modul „Analyse und Beurteilung funktioneller Systeme in Aktivität“ auf und vertieft die Kenntnisse in der Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten hinsichtlich ihrer funktionellen Systeme und Prozesse im Hinblick auf die Anwendungsbezüge im ergotherapeutischen Kontext. Erweitert werden die Kenntnisse um die Gestaltung therapeutischer Settings für therapeutische Aktivitäten unter besonderer Berücksichtigung der Sozialform sowie der Aufgabengestaltung mit spezifischen Anforderungen. Die Studierenden erweitern ihre Fertigkeiten aus dem Bereich der therapeutischen Mittel und Techniken.

Lehrinhalte

Sozialformen im therapeutischen Kontext

- Indikationen für Einzel- /Gruppentherapie
- Formen therapeutischer Gruppen
- Einsatz ergotherapeutischer Mittel und Medien in therapeutischen Gruppen

Ergotherapeutische Mittel und Medien

- Anforderungsniveau und Modifikationen
- Therapeutische Aktivitäten mit Fokus auf kompetenzorientiertes Handeln
 - Praktische Erprobung ergotherapeutischer Mittel und Medien für Einzeltherapie und Gruppe
- Therapeutische Aktivitäten mit Fokus auf ausdruckszentriertes Handeln
 - Praktische Erprobung ergotherapeutischer Mittel und Medien für Einzeltherapie und Gruppe

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und anzuwenden.

Sie können die Komplexität angewandter Theorien und Forschungsergebnissen bezogen auf Handlung/Betätigung im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft erfassen und analysieren.

Sie können die Beziehung zwischen Handlungs-/ Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden im Verlauf der Lebensspanne erklären.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über Kenntnisse in den Sozialformen und deren Indikationen für therapeutische Angebote.

Die Studierenden sollen die Kenntnisse in der Analyse von Aktivitäten zur Gestaltung und Modifikation der Anforderungen von ergotherapeutischen Mitteln und Medien nutzen können.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden planen unter Berücksichtigung von Theoriebezügen der Bezugswissenschaften den Einsatz ergotherapeutischer Mittel und Medien und führen sie durch. Sie berücksichtigen die Sozialformen und deren Indikationen für ergotherapeutische Angebote hinsichtlich der Planung von Einzeltherapien bzw. therapeutischen Gruppen. Die Studierenden planen und führen Einzeltherapien bzw. therapeutische Gruppen unter Nutzung ergotherapeutischer Mittel und Medien durch. Die Studierenden passen Einzel- bzw. Gruppentherapien dem individuellen Patientenbedarf flexibel an- sie planen entsprechende Interventionen, wählen adäquate methodische Zugänge und Mittel in der Anleitung aus und führen die therapeutische Aktivität durch.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihre Durchführung von Einzel- und Gruppentherapien und beschreiben ihre Erfahrungen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden wenden Kenntnisse in der Analyse von Aktivitäten unter der Nutzung von Anforderungs- und Fähigkeitsprofilen an.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
35	Seminare
20	betreute Kleingruppen
15	Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Referate
25	Kleingruppen
25	Skills
10	Literaturstudium

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Analyse und Vertiefung Reflektierte Praxis-Ergotherapie

Analysis and Delve of Reflective Practice-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062654 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062654

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis und weitergehende theoretische Bezüge für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess, um ein vertieftes Verständnis für Fragestellungen aus der klinischen Praxis zu ermöglichen.

Die Studierenden analysieren und gestalten den Therapieprozess auf der Basis aktueller Behandlungskonzepte der Ergotherapie sowie weitergehender Theoriebezüge.

Sie erwerben vertiefte Kenntnisse verschiedener etablierter ergotherapeutischer Behandlungs- und Managementstrategien, die in Wirkweise, pathophysiologischem und -psychologischem Hintergrund und hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung beleuchtet werden. Im Hinblick auf den klinischen Einsatz werden auch differentialdiagnostische Aspekte bei der Auswahl der geeigneten Behandlungsstrategien fokussiert.

Lehrinhalte

- Therapieprozessplanung und –gestaltung bei spezifischen Fragestellungen unter Berücksichtigung der Kenntnisse aus den Praxisphasen
- Exemplarische Vertiefung von Behandlungskonzepten unter Berücksichtigung der Kenntnisse aus den Praxisphasen
 - + Spezifische Konzepte der Pädiatrie und deren Interventionsmaßnahmen
 - + Spezifische neurophysiologische Konzepte und deren Interventionsmaßnahmen
 - + Spezifische neuropsychologische Konzepte und deren Interventionsmaßnahmen
- Analyse von Kasuistiken mittels Theoriebezügen der Bezugswissenschaften- Exemplarische Vertiefung von Behandlungskonzepten unter Berücksichtigung der Kenntnisse aus den Praxisphasen
 - o Mobilität in den Lebensphasen
 - o Haltung und Bewegung
 - o Nervensystem
 - o Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
 - o Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen
 - o Kommunikation und Interaktion

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen. (3) Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen. (7)

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen hinsichtlich ergotherapeutischer Behandlungsverfahren und Therapiemanagement.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden verschiedene etablierte ergotherapeutische Behandlungsverfahren und Therapiemanagementstrategien an. Sie beleuchten und reflektieren ihre Behandlungen vor der Wirkweise, dem pathophysiologischen Hintergrund und hinsichtlich der Evidenzbasierung des jeweiligen Behandlungskonzeptes. Sie nutzen Recherche- und Bewertungsverfahren, um die Evidenzbasierung der ergotherapeutischen Behandlung zu sichern.

Können - systemische Kompetenz

Sie analysieren klinische Fragestellungen und reflektieren die Behandlungsverfahren kritisch und erkennen ihre Entwicklungsbedarfe. Die Studierenden erkennen beitragende Faktoren (Yellow Flags) und Kontra-Indikation (Red Flags) und wenden differentialdiagnostische Fähigkeiten an.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

20 Seminare

20 betreute Kleingruppen

10 Fallanalysen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Literaturstudium

20 Hausarbeiten

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Bachelorarbeit-EP-dual-Ergotherapie

Bachelor Dissertation

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1096 (Version 4.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1096

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls wird die externe Dokumentation zum wissenschaftlichen Praxisprojekt erstellt. Diese besteht:

- a) aus einer wissenschaftlichen Arbeit unter Einhaltung der fachspezifischen Gepflogenheiten und
- b) aus einer ergebnisorientierten Präsentation mit abschließender Gruppendiskussion (Kolloquium) mit Experten (Prüfern und ggf. Fachpublikum)

Es soll ein Handlungsfeld erkundet werden, in dem Forschungs- oder Entwicklungsbedarf besteht und welches in der Bachelorarbeit bearbeitet werden kann. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen- und Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Physiotherapie (dual) ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden.

Lehrinhalte

- 1 Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit / eines Projektberichtes (Bachelorarbeit)
- 2 Erstellen einer ergebnisorientierten Präsentation
- 3 Führen eines Fachdiskurses zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftler (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B. Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftler

selbsttätig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

eigenständiges Erstellen der Studienabschlussarbeit
Coaching/Beratung durch den Lehrenden bzw. den/die Betreuer/in

Empfohlene Vorkenntnisse

- Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren
- Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen
- Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

12

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

22	Bachelorseminar berufsgruppenspezifisch
----	---

8	individuelle Betreuung
---	------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

290	Bachelorarbeit
-----	----------------

40	Vorbereitung Präsentation und Kolloquium
----	--

Literatur

abhängig von der Wahl des Bachelorarbeitsthemas

Prüfungsform Prüfungsleistung

Studienabschlussarbeit und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch und Englisch

Befunderhebungs- und Therapieprozess-Ergotherapie

Occupational Therapy Diagnostic and Intervention Process

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1078 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1078

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Befund- und Therapieprozess.

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten den Therapieprozess systematisch zu gestalten und zu dokumentieren sowie im Rahmen der klinischen Urteilsbildung ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Lehrinhalte

LE 1 Den Therapieprozess planen und gestalten

1. Den therapeutischen Prozess planen und gestalten

1.1 Prozessmerkmale

1.2 Therapieprozessmodelle

1.2.1 Hypothesengesteuerter Therapieprozess (hypothetisch-deduktives Vorgehen)

1.2.2 Betätigungsorientierter vs. Funktionsorientierter Therapieansatz (bottom-up/top-down)

1.2.3 OPPM

1.2.4 OTIPM

1.3 Phasen des Therapieprozesses

1.3.1 Systematiken

1.3.2 Prozessinhalte

(Anamnese, Diagnostik, Datenerhebung und –auswertung, Hypothesenbildung, Zielformulierung /Goal attainment, Behandlungsplanung, Durchführung, Überprüfung der Zielerreichung, Auflösung des Prozesses)

LE 2 Den diagnostischen Prozess planen und gestalten

2. Den Befunderhebungsprozess planen und gestalten

2.1 Klassifikation und Terminologie: Messung, Assessment, Kategorie, Klassifizieren, Screening, Test

2.2 Formen der Datenerhebungsverfahren: Wissenschaftliche Beobachtung, Befragung, Standardisierte Diagnostik, Tests und Assessments, Screening

2.3 Funktion und Systematisierung der Datenerhebungsverfahren

- Diagnostik
- Behandlungsplanung
- Prognose
- Evaluation
- Qualitätssicherung

2.4 Qualität von Assessmentinstrumenten

(Gütekriterien: Validität, Reliabilität, Inter-Intratester-Reliabilität, Intra-Interratervalidität, Konstrukt- und Inhaltsvalidität, interne Konsistenz, Kriteriumsvalidität, Praktikabilität, Reproduzierbarkeit, Spezifität und Sensitivität, standardisiert, objektiv)

2.5 Fehler im Befunderhebungsprozess:

2.5.1 beitragende Faktoren (Yellow Flags) und Kontra-Indikation (Red Flags) erkennen

2.5.2 Kriterien in der Auswahl von Assessments

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben ein grundlegendes Verständnis des therapeutischen Prozesses und dessen Inhalte, Systematiken und Prinzipien.

Die Studierenden kennen Systematiken und Prinzipien von Diagnostikverfahren.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wählen Verfahren und Methoden aus, um Daten für den therapeutischen Befund systematisch zu erheben.

Sie berücksichtigen Verfahren und Methoden, um die Qualitätsstandards im Therapieprozess zu sichern.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden gestalten den Therapieprozess auf der Basis von Prozessmodellen und bezugswissenschaftlicher Theorien unter Berücksichtigung einflussnehmender Faktoren.

Sie begründen ihr prozesshaftes, systematisches Vorgehen aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften mit ein.

Sie gestalten, reflektieren und beurteilen den Befund- und Therapieprozess vor klinischen Fragestellungen.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Ergotherapie/Physiotherapie, Einführung in die empirische Sozialforschung in den Gesundheitsfachberufen“ (Der empirische Forschungsprozess)

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

15 Seminar Therapeutischer Prozess

30 Seminar Befunderhebungsprozess

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

45 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

45 Kleingruppen; Assessmentskills

15 Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Clinical Reasoning-Ergotherapie

Clinical Reasoning in Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1083 (Version 7.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1083

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Clinical Reasoning im Sinne von klinischer Urteilsbildung ist eine zentrale Aufgabe im Therapieprozess. In der klinischen Praxis wird dieser Prozess insbesondere angesprochen und bildet in seiner Fertigkeit ein Lehrgegenstand der praktischen Ausbildung.

Das Modul findet parallel zur Praktischen Ausbildung statt und bietet die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aus der Praxis im Rahmen des Seminars zu bearbeiten.

Das Modul ist in zwei Lehreinheiten untergliedert:

Die Grundlagenlehreinheit vermittelt die theoretischen Bezüge des Clinical Reasoning. Hierbei erwerben die Studierenden Wissen über die Abläufe, Elemente und Einflussfaktoren des Clinical Reasoning. Diese Kenntnisse können als metakognitives Wissen im Therapieprozess herangezogen werden.

Die Vertiefungslehreinheit dient der Implementierung der Kenntnisse über Clinical Reasoning in die therapeutische Praxis als auch der Reflexion klinischer Situationen und Fälle vor dem Hintergrund der theoretischen Bezüge.

Lehrinhalte

LE 1 Clinical Reasoning - Grundlagen

1. Grundlagen des Clinical Reasoning

1.1 Definition

1.2 Problemlöseprozess

1.3 Zentrale Elemente (Wissen, Kognition, Metakognition)

1.4 Theorien und Modelle (Mustererkennung, hypothetisch-deduktives Reasoning)

1.5 Benner – 5 Stadien der Expertiseentwicklung „Vom Novizen zum Experten“

1.6 Formen des CR (scientific, narrativ...)

1.7 Forschung zum Clinical Reasoning

1.8 Einfluss von professionsbezogenen Theorien und Konzepten auf das Clinical Reasoning

L2 Clinical Reasoning - Praxisstudien

2. Lernen an Kasuistiken aus der Praxis

2.1 Kollegiale Beratung

2.2 Lerntagebuch

2.3 Lernaufgaben für die Praxis

Dieses Modul ist in zwei Lehreinheiten gegliedert. Die LE 1 dient als Einführungsveranstaltung für die Module „Reflektierte Praxis“ und die praktische Ausbildungsphase. LE 2 läuft parallel zu der praktischen Ausbildungsphase.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen den Prozess des Clinical Reasoning sowie entsprechende Theorien, Formen und Einflussfaktoren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden ergänzen ihr Wissen und ihre Strategien zu den Clinical-Reasoning-Prozessen im praktischen Setting und vernetzen es mit Erfahrungen der Praxis.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden verarbeiten ihre Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung und –begründung auf der Basis metakognitiven Wissens. Sie wenden Strategien und die Fähigkeit des Perspektivwechsels an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte zum CR zu belegen und den Therapieprozess entsprechend zu gestalten.
Sie identifizieren auf der Basis des Clinical Perceiving klinisch relevante Informationen.
Sie analysieren hypothesengeleitet Praxisphänomene und ziehen Schlussfolgerungen für die therapeutische Intervention.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Praktische Übungen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Befunderhebungs- und Therapieprozess-Ergotherapie, Prozesssteuerung/Evaluation/Dokumentation-Ergotherapie sowie Kenntnisse aus dem Lehrbereich Reflektierte Praxis

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
------	---------

30	Seminar Clinical Reasoning - Grundlagen
----	---

15	Seminar Clinical Reasoning - Praxisstudien
----	--

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
------	---------

45	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

30	Kleingruppen, Kollegiale Beratung
----	-----------------------------------

30	Hausarbeiten
----	--------------

Literatur

Feiler, M. (2003): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag
Higgs, J.; Jones, M. et al. (2008): Clinical reasoning in the health professions. 3. Auflage, Elsevier
Klemme, B.; Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
Mattingly C. (1991). What is Clinical Reasoning? AJOT (45) 11, 979-986
Mattingly C., Feming M. (1994). Clinical Reasoning. Forms of Inquiry in an Therapeutic Practice. Philadelphia: Davis Company
Taylor R. (2008). The Intentional Relationship: Occupational Therapy and Use of Self. Davis

Prüfungsform Prüfungsleistung

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Domäne der Ergotherapie

Domain of Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1076 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1076

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den ergotherapeutischen Kernaufgaben im Kontext der Gesundheitsfachberufe. Die Studierenden erwerben ein umfassendes Verständnis für die Entwicklung ihrer Profession, bauen ein professionelles Selbstverständnis auf und können auf Basis bestehender berufsspezifischer Theorien, Konzepte und Modelle ihren Beitrag zu Gesundheitsförderung und Rehabilitation reflektieren.

Lehrinhalte

1. Therapieberufe im Sozial- und Gesundheitssystem der BRD
 - 1.1 Die Grundlagen der staatlichen Ordnung in der BRD
 - 1.2 System der sozialen Sicherung
 - 1.3 Prinzipien sozialer Sicherung
 - 1.4 Säulen der Sozialversicherung und ihre Träger
 - 1.5 Aufbau, Träger (Versorgungseinrichtungen) und Leistungen des Gesundheitssystems
 - 1.6 Das Gesundheitswesen der BRD im internationalen Vergleich
 - 1.7 Aktuelle gesundheitspolitische Themen
2. Gegenstand, Kernaufgaben in Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen, Arbeitsfelder, Berufsrollen und Berufskompetenzen
 - 2.1 Ergotherapeutische Grundannahmen
 - 2.2 Zusammenhang zwischen Gesundheit, Lebenszufriedenheit und Betätigung
 - 2.3 Teilhabe und Engagement durch Betätigung
3. Entwicklung als Profession
 - 3.1 Geschichte der Ergotherapie
 - 3.2 Akademisierung und Professionalisierung
 - 3.3 Standortbestimmung der Fachwissenschaft
4. Organisierte Interessenverbände national und international (1.1 PT)
 - 4.1 Positionspapiere des WFOT und DVE (Standards/Berufskompetenzen)
5. Theorien, Konzepte und Modelle
 - 5.1 Grundkonzepte der Ergotherapie
 - o Der Mensch als Betätigungswesen – Die Bedeutung von Betätigungen
 - o Motivation als Ursache von menschlichen Handlungen
 - o Funktion von Betätigungen
 - o Occupation - Doing, being, becoming (Wilcock)
 - o Analyse von Betätigung: Form, Performanz, Bedeutung und Zweck (Nelson-Konzept)
 - o Betätigungsformen und Subsysteme und deren Einfluss auf Betätigung (Clark)

o Performanz, das Konzept der Performanzebenen und Performanzkomponenten - die Ausführung von Betätigungen

5.2 Umweltverhaltenstheorien – die Person-Umwelt-Interaktion

5.3 Handlungstheoretische Bezüge in der Ergotherapie

5.4 Praxismodelle der Ergotherapie/ Funktionsebenen konzeptioneller Modelle

5.5 Bezugswissenschaften und Bezugsrahmen der Ergotherapie

5.6 AOTA Framework

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Aufbau, Prinzipien, Träger und Leistungen des Sozial- und Gesundheitssystems der BRD. Sie ordnen die Stellung und die Bedeutung ihres Berufes in dieses System ein und beurteilen den Einfluss des Systems auf ihr therapeutisches Handeln.

Die Studierenden kennen und diskutieren das berufliche Profil der Ergotherapie. Sie identifizieren Aufgaben, Funktionen, Kompetenzen, Arbeitsbereiche und Grenzen des Berufsstandes als auch anderer Berufe im Gesundheitswesen. Sie kennen ihren therapeutischen Gegenstandsbereich und dessen Systematisierungsansätze sowie zugrundeliegende Theorien, Modelle und Konzepte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden beurteilen den derzeitigen Entwicklungsstand der Therapieberufe und analysieren die auf die Entwicklung Einfluss nehmenden Faktoren in den Therapieberufen in Deutschland und im internationalen Vergleich.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden identifizieren berufspolitische Aktivitäten und nehmen eine pro-aktive Rolle in der Entwicklung, Verbesserung und Förderung der Ergotherapie/Physiotherapie ein.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden reflektieren auf der Basis der theoretischen Grundlagen ihre therapeutische Rolle, Haltung und Persönlichkeit und entwickeln eine beruflichen Identität und ein professionelles Selbstverständnis.

Auf der Basis berufsspezifischer Modelle vergleichen die Studierenden bezugswissenschaftliche Annahmen und Modellvorstellungen mit eigenberuflichen Konstrukten und Modellen kritisch.

Die Studierenden beurteilen den Einfluss der Professionalisierung und Akademisierung auf die zukünftige Entwicklung der Therapieberufe.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Übungen

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse der Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft, die im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife erworben wurden

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

45 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

45 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

30 Kleingruppen

15 Prüfungsvorbereitung

Literatur

- Therapieberufe im Sozial- und Gesundheitssystem der BRD:
Mürbe M., Stadler A. (2010). Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. (10. Aufl.) Elsevier
- Aebli H. (1980). Das Ordnen des Tuns, Bd.1, Stuttgart
- American Occupational Therapy Association. (2008). Occupational therapy practice framework: Domain and process (2nd ed.). American Journal of Occupational Therapy, 62, 625–683.
- Christiansen C., Baum C. (2005). Occupational Therapy: Enabling Function and Well-Being (third ed.). Slack Inc., Thorofare, NJ
- Christiansen C., Townsend, E (2009). Introduction to Occupation: The Art of Science and Living (2nd Edition). Prentice Hall
- Cole M, Tufano R. (2008). Applied Theories in Occupational Therapy. Slack Inc., Thorofare, NJ
- Duncan E. (2011). Foundations for Practice in Occupational Therapy. Churchill Livingstone: Elsevier
- DVE (2007). Ergotherapie im Profil.
- DVE (2003). Deutscher Verband der Ergotherapeuten (Hrsg. Miesen, M.): Berufsprofil Ergotherapie. Schulz-Kirchner, Idstein
- Brandstätter J. (2001). Entwicklung Intentionalität Handeln. Stuttgart: Kohlhammer
- Esser H. (1999). Soziologie – spezielle Grundlagen, Band 1: Situationslogik und Handeln, Campus, Frankfurt /Main
- Fischer: Konzepte und Modellvorstellungen in der Ergotherapie (Skript und e-learning-Modul)
- Fischer, A. (2002): Entwicklung einer deutschsprachigen ergotherapeutischen Terminologie. Ergotherapie – Zeitschrift für angewandte Wissenschaft
- Golledge J. (1998a). Distinguishing between Occupation, purposeful Activity and Activity, Part 1: Review and Explanation. British Journal of occupational Therapy, 61, 100-105
- Golledge J. (1998b). Distinguishing between Occupation, purposeful Activity and Activity, Part 2: Why is the Distinction Important? British Journal of occupational Therapy, 61, 157-160
- Hacker W., Volpert W., von Cranach M (Hrsg.) (1983). Kognitive und motivationale Aspekte der Handlung. Bern
- Hagedorn, R. (2000): Ergotherapie – Theorien und Modelle. Die Praxis begründen. Thieme, Stuttgart
- Heckhausen H. & Heckhausen J. (2010). Motivation und Handeln (4. Aufl.). Berlin: Springer
- Jerosch-Herold, C., U. Marotzki, B. Hack, P. Weber (2009): Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis (3. Aufl.). Springer, Berlin
- Kielhofner G., Burke J.P. (1977). Occupational Therapy After 60 Years: An Account of Changing Identity and Knowledge. AJOT 31(10), 675-689
- Lenk, H. (1977) (Hrsg.). Handlungstheorien interdisziplinär, Bd.1 – 4, München. Band I: Handlungslogik, formale Theorien der Handlungen und Sprechhandlungen. Band II: Handlungserklärungen und philosophische Handlungsinterpretationen. Band III: Verhaltenswissenschaftliche und psychologische Handlungstheorien. Band IV: Sozialwissenschaftliche Handlungstheorien und spezielle systemwissenschaftliche Ansätze.
- Leontjew, A.N. (***) : Tätigkeit, Bewußtsein, Persönlichkeit, Stuttgart
- Marotzki U. (2004). Zwischen medizinischer diagnose und Lebensweltorientierung. Idstein: Schulz-Kirchner
- Marquardt M. (2004). Geschichte der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner

- Meyer A. (1922) . Philosophy of Occupational Therapy (Reprint from Archives of occupational Therapy). AJOT, 1977/10: 639-642
Nelson D. (1996). Therapeutic Occupation: A Definition. AJOT, 50/10, 775-782
Pierce D. (2001) Untangling Occupation and Activity. AJOT, 55, 138-146
Roley, S.; Delany, J. (2009): Improving the Occupational Therapy Practice Framework: Domain & Process. OT Practice, February 2, 2009
Scheepers C., Steding-Albrecht U., Jehn P. (2007). Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Stuttgart: Thieme
Straub J.; Werbik H. (1999). Handlungstheorie. Begriff und Erklärung des Handelns im interdisziplinären Diskurs. Frankfurt: Campus
Thapa-Görder N., Voigt-Radloff S. (2010). Prävention und Gesundheitsförderung - aufgaben der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme
Walkenhorst U. (2005). Aufbau einer ergotherapeutischen Forschung - Theoretische und empirische Grundlagen Teil I. Theoretische Grundlagen. E

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Edukative Prozesse-Ergotherapie

Educative Processes - Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1087 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1087

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Patientenedukation ist ein Bestandteil professionellen therapeutischen Handelns. Um das Wissen aus dem Handlungsfeld der Ergotherapie/Physiotherapie gezielt und ressourcenorientiert in edukative Prozesse einfließen zu lassen, sind Kenntnisse zu den lerntheoretischen Zugängen sowie über methodische Schritte des Edukationsprozesses erforderlich.

Das Modul dient dem anwendungsorientierten Erwerb von Wissen über Grundlagen, Methodik und Didaktik der Patientenedukation aus unterschiedlichen Disziplinen, das auf die Therapiefachberufe übertragen werden sollen.

Lehrinhalte

LE 1: Grundlagen edukativer Prozesse

1. Grundlagen, Methodik und Didaktik

1.1 Lerntheoretische Zugänge in der Patientenedukation

1.1.1 Health-Belief Model

1.1.2 Transtheoretisches Modell gesundheitsfördernder Verhaltensänderung

1.2 Schritte im Edukationsprozess

1.3 Lernbedingungen, Lernbereitschaft, Lernstil als zu berücksichtigende Variablen im Edukationsprozess

1.4 Therapeutische Intentionen edukativer Prozesse

1.5 Sensibilisierende Perspektiven im Rahmen edukativer Prozesse: Klientenzentrierung, Inklusion

1.6 Therapeutische edukative Ziele

1.7 Anleitungsmethode, Anleitungsmaterial – edukative Zugänge

1.7.1 Handout; Informationsmaterial

1.7.2 Video

1.7.3 Training

LE 2: Zielgruppen edukativer Prozesse berufsgruppenspezifisch

1. Zielgruppen edukativer Prozesse

2. Zielgruppenorientiert Anleitungsprozesse planen und durchführen

3. Zielgruppenorientiert Evaluieren

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen über edukative Prozesse.

Sie kennen relevante Aussagen lerntheoretischer Modelle und übertragen sie in die Prozessgestaltung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden übertragen edukative Ansätze und zugrundeliegende Modellbezüge auf unterschiedliche Zielgruppen und Handlungsfelder der Therapiefachberufe.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden identifizieren den Bedarf unterschiedlicher Zielgruppen hinsichtlich edukativer Prozesse. Sie wählen zielgruppenorientiert methodische Zugänge in der Patientenedukation aus und berücksichtigen hierbei insbesondere Lernbedingungen, Lernbereitschaft und Lernstil. Die Studierenden evaluieren das edukative Angebot.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden berücksichtigen Grundlagen der Kommunikation in der Gestaltung und Anwendung edukativer Prozesse.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden erkennen den Beitrag edukativer Prozesse für die Rehabilitation, Gesundheitsförderung und Prävention und nehmen ihre Rolle als therapeutischer Edukator wahr.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen
- Selbststudium
- Fallstudien
- Arbeit in Kleingruppen

Empfohlene Vorkenntnisse

Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit, Professionelle Kommunikation

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Fischer, Andreas
Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Kleingruppen
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Hausarbeiten

Literatur

Klug Redman, B. (2009): Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag

London, F. (2010): Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur Patientenedukation. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag
Schaeffer, D. (2008): Lehrbuch Patientenberatung. unv. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie

Introduction to Empirical Research for Health Professionals - Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1079 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1079

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für den empirischen Forschungsprozess und der notwendigen Kompetenzen für die Erkundungsphase eines Forschungsprozesses. Neben dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für quantitative und qualitative Forschungsansätze werden diese in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf des Faches andererseits gestellt.

Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der empirischen Sozialforschung.

Lehrinhalte

LE 1: Der empirische Forschungsprozess

1. Theoretische Grundlagen
2. Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Gesundheitsforschung
 - 2.1 Quantitative Forschungsansätze
 - 2.2 Qualitative Forschungsansätze
3. Forschungsethik
4. Forschungsprobleme

LE 2: Recherchekurs

1. Computernutzung und -recherche
2. Literaturrecherche und -analyse

LE 3: Seminar berufsgruppenspezifisch Ergotherapie/ Physiotherapie

1. Forschung in den Gesundheitsfachberufen
 - 1.1 Forschungsperspektiven der Ergo-/Physiotherapie
 - 1.2 Beispiele

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis über Systematik und Prinzipien des empirischen Forschungsprozesses. Sie kennen die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung hinsichtlich ihrer Forschungsausrichtung und Anwendungsmöglichkeiten und haben ein Verständnis dafür, dass unterschiedliche Forschungsfragestellungen die Anwendung unterschiedlicher Methoden (quantitativ oder qualitativ) erforderlich machen.

Sie kennen die Grundsätze, ethischen Prinzipien und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens und stimmen ihr Handeln darauf ab. Der Aufbau und die Systematik von wissenschaftlichen Arbeiten sind ihnen bekannt.

Die Studierenden kennen nationale und internationale Datenbanken für ihre systematische

Literaturrecherche.

Wissensvertiefung

Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Forschungsansätze und erklären ihre Notwendigkeit und Perspektiven im therapeutischen Kontext.

Die Studierenden wenden ethische Prinzipien auf den Forschungskontext an und vertiefen ihr Wissen um Forschungsethische Problemstellungen.

Die Studierenden nutzen ihre Englischkenntnisse im Rahmen fachlicher Fragestellungen, die über englische Fachliteratur beantwortet werden.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden entwickeln eine umfassende Informationskompetenz. Sie führen eine systematische Literaturrecherche computerunterstützt durch. Sie recherchieren in Bibliotheken, elektronischen Datenbanken und im Internet. Dabei bestimmen sie Art und Umfang der benötigten Informationen sowie den effizienten und effektiven Zugang. Sie beurteilen ihre Quellen kritisch und integrieren sie zielorientiert.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden präsentieren Rechercheergebnisse systematisch und adressatenorientiert.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beachten im Rahmen ihrer Recherche die ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen.

Sie beurteilen Quellen und Forschungsergebnisse kritisch.

Die Studierenden identifizieren Forschungsbedarfe der Therapiefachberufe und konzipieren entsprechende Studiendesigns.

Die Studierenden nutzen nationale und internationale Datenbanken für ihre systematische Literaturrecherche. Sie lesen, bewerten und verarbeiten deutsche und englische Fachliteratur für die Beantwortung von Fragestellungen.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Praktische Übungen: Computerpool
- Bibliotheksbesuch
- Online-Diskussion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Englischkenntnisse entsprechend der Allgemeinen Hochschulreife

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Fischer, Andreas

Ballenberger, Nikolaus

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	Seminare
8	Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
37	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Kleingruppen
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Bartholomeyczik, S.; Müller, E. (Hrsg.) (1997): Pflegeforschung verstehen. Urban & Schwarzenberg
Diekmann, Andreas (2003): Empirische Sozialforschung, Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek b.H.: Rowohlt (10. Aufl.).

Friedrichs, J. (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. Westdeutscher Verlag

Kromrey, Helmut (2002): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen: Leske + Budrich (10. Aufl.)

LoBiondo-Wood, G.; Haber, B. (Hrsg.) (1996): Pflegeforschung: Methoden - kritische Einschätzung - Anwendung. Ullstein Mosby

Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung, München/Wien: Oldenbourg (6. Aufl.)

Wittneben, K. (Hrsg.) (1998): Forschungsansätze für das Berufsfeld Pflege. Thieme Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Englisch 3 (Fachsprache Therapiefachberufe)/CEF B1/B2

English 3 (Language for Specific Purposes-Allied Health Professions)/CEF B1/B2

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1089 (Version 4.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1089

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Um wissenschaftliche Themen und Fachtexte zu bearbeiten, sind Kenntnisse der englischen Wissenschaftssprache erforderlich. Dieses Modul aktiviert die Englischkenntnisse aus der Schulausbildung und vertieft sie fachspezifisch, so dass die Studierenden die englische Sprache im Fachkontext sicher anwenden können. Dieses Modul schafft Voraussetzungen, um die durch aktuelle Reformbestrebungen der beruflichen Bildung geforderte europa- und weltweite Mobilität von Studierenden und Berufstätigen zu ermöglichen.

Lehrinhalte

1. Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und englischsprachigen Fachzeitschriften
2. Terminologie der Therapiefachberufe
3. mündliche und schriftliche Textreproduktion
4. Diskussionen und Kurzpräsentationen
5. Fallbeispiele
6. Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben breit angelegte Kenntnisse zur englischen Fachterminologie. Sie verstehen englische Fachtexte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihren bestehenden Grundwortschatz um fachspezifische Terminologien in englischer Sprache.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden benutzen Techniken und Methoden, um englische Texte lesen und sinngemäß erfassen zu können. Dabei wenden sie Lese- und Arbeitstechniken an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden beteiligen sich an englischsprachigen Fachdiskussionen und präsentieren Fachinhalte in englischer Sprache. Sie kommunizieren Inhalte gegenüber englischsprachigen Kollegen und Patienten verständlich.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen (z.B. Rollenspiel, Textverständnis)
- Sprachlabor

Empfohlene Vorkenntnisse

bestandener Einstufungstest für das Niveau 3, 4 oder 5 bzw. bestandenes Modul Englisch 2

Modulpromotor

Hogg, Carol

Lehrende

Hogg, Alan

Hogg, Carol

Gehrmann, April

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Seminare
30	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
60	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Lebeau, I. , Language Leader Pre-Intermediate Coursebook, Pearson Education Ltd., Harlow, England, 2008

Lebeau, I. , Language Leader Pre-Intermediate Workbook, Pearson Education Ltd., Harlow, England, 2008

div. Artikel aus Fachzeitschriften

Prüfungsform Prüfungsleistung

Sprachprüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Englisch

Entwicklungsprozesse des Menschen

Human Development Processes

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062625 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062625

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Wissen über die menschliche Entwicklung in Lebensphasen, den damit einhergehenden Transitionen und Übernahmen von Rollen in sich gestaltenden Lebensbereichen ist für die therapeutische Diagnostik und Behandlung mit dem Ziel der Partizipation von Relevanz.

Das Modul befasst sich mit der menschlichen Entwicklung in Lebensphasen und deren Bedeutung für menschliche Aktivität, Aufgaben und Anforderungen, deren Organisation unter Berücksichtigung der Routinen und dem Umgang mit Stress (ICF, S.99).

Die Studierenden können die Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften verwenden, um die zugrunde liegenden Merkmale der Ausführung von Aufgaben unter verschiedenen Bedingungen zu ermitteln und in der therapeutischen Behandlung zu berücksichtigen.

Lehrinhalte

- Konzepte der Entwicklungspsychologie
- + Ontogenetisches Konzept von Entwicklung
- + Entwicklung als Veränderung
- + Modellvorstellungen in der Entwicklungspsychologie

- Entwicklung in Lebensabschnitten
- + Kindheit
 - o Bedeutung von Spiel und Sprache
 - o Bedeutung der Bindung
 - o Kindergarten und Schule als Entwicklungskontext
 - o Familie und Freundeskreis als Lebensumwelt
- + Jugend und frühes Erwachsenenalter
 - o Transitionen
 - o Körperliche und psychosexuelle Entwicklungen
 - o Übergang Schule-Beruf
 - o Partnerschaftliche Bindungen
- + Erwachsenenalter
 - o Aufgaben und Verantwortung im familialen Lebenszyklus
 - o Berufliche Sozialisation aus soziologischer und psychologischer Sicht
 - o Bedeutung und Funktion von Arbeit und Erwerbstätigkeit
 - o Rahmenbedingungen und Stressoren der Arbeitswelt
- + Alter und Altern
 - o Gerontologie –Alterstheorien, allg. Altersveränderungen
 - o Lebensaufgaben, Rollen- und Lebensumweltveränderungen im Alter
 - o Umgang mit Tod und Sterben

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und anwenden.

Sie können die Komplexität angewandter Theorien und Forschungsergebnissen bezogen auf Handlung/Betätigung im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft erfassen und analysieren.

Sie können die Beziehung zwischen Handlungs-/ Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden im Verlauf der Lebensspanne erklären.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu Konzepten und Modellvorstellungen menschliche Entwicklung aus der Entwicklungspsychologie. Sie synthetisieren therapeutische Perspektiven auf menschliche Entwicklung und integrieren sie als Ansätze für therapeutisches Handeln. Sie verstehen menschliche Entwicklung als lebenslangen Prozess und erfassen die Entwicklungsaufgaben in den Lebensabschnitten Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter, Erwachsenenalter und höheres Erwachsenenalter.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verstehen kindliche Normal- und Spielentwicklung und kennen unterschiedliche Sozialisationsbedingungen, wissen um die Lebensbereiche des Kindes und erfassen deren Einfluss auf die Entwicklung von Fähigkeiten.

Die Studierenden kennen die Entwicklungsprozesse im Jugend- und jungen Erwachsenenalter und verstehen deren psychosoziale Funktionen hinsichtlich der Entwicklung von Identität, Autonomie und Sexualität.

Sie erfassen das Erwachsenenalter mit seinen Handlungsspielräumen und Anforderungen in den Lebensbereichen Partnerschaft, Familie und Arbeit und deren Relevanz für die Individualentwicklung.

Die Studierenden kennen verschiedene Alterstheorien und verdeutlichen deren Sicht auf das Altern. Sie zeigen altersbedingte Veränderungen in den Lebensaufgaben, der Rollen und Lebensumwelt auf und verstehen die damit einhergehenden Entwicklungsaufgaben.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen Entwicklungsmodelle der Sozialwissenschaften zur Analyse menschlicher Aktivitäten in den Lebensphasen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren Einflussfaktoren auf menschliche Entwicklung in den Lebensphasen Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter, Erwachsenenalter und höheres Erwachsenenalter. Sie erfassen und analysieren kindliche Normal- und Spielentwicklung. Sie erfassen und analysieren das Konzept der Work-Life-Balance unter der Perspektive längerfristiger Gestaltung von Berufstätigkeit und Privatleben. Die Studierenden erfassen und analysieren Rahmenbedingungen und Stressoren von Arbeit und stufen sie hinsichtlich ihrer Anforderungen auf Arbeit ein.

Lehr-/Lernmethoden

seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
35	Vorlesungen
35	Seminare
20	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
15	Literaturstudium
10	Referate
15	Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit
Klausur 1-stündig
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Interdependenzen zwischen dem Gesundheits- und Wirtschaftssystem

Economics and the Health Care System

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0013 (Version 15.0) vom 08.01.2016

Modulkennung

22B0013

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Therapeutische Tätigkeit findet immer vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen eines Gesundheitssystems statt, welches Bestandteil des übergeordneten Wirtschaftssystems ist. Dieses Modul macht die Studierenden mit den grundlegenden Modellen zur Ausgestaltung von Gesundheitssystemen, insbesondere dem deutschen Gesundheitssystem vertraut. Dazu gehört ein Grundverständnis für die Besonderheiten des Marktes für Gesundheitsleistungen, auf dem die möglichen Ausgestaltungsformen mit ihren Anreizwirkungen für die Beteiligten des Gesundheitssystems verständlich werden. Die Kenntnisse der Interdependenzen zwischen Wirtschafts- und Gesundheitssystemen sollen den Studierenden dabei helfen, eigenständig die Anreize aus Rahmenbedingungen zu erkennen und im Rahmen ihres therapeutischen Arbeitsfeldes erfolgreich darauf reagieren zu können.

Lehrinhalte

1. Besonderheiten des Marktes für Gesundheit
2. Grundprinzipien der sozialen Sicherung im Krankheitsfall
3. Grundstrukturen und Basisdaten des Gesundheitssystems
4. Finanzierung von Gesundheitsleistungen
5. Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich
6. Aktuelle Fragen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen die Gestaltungsprinzipien sozialer Sicherung vor dem Hintergrund einer sozialen Marktwirtschaft, die mikroökonomischen Besonderheiten des Gesundheitsmarktes sowie die konkrete Ausgestaltung und aktuelle Problemfelder des deutschen sowie internationaler Gesundheitssysteme.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheitssystem. Sie entwickeln ein kritisches Verständnis zur Gestaltung sowie den Auswirkungen von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen.

Können - instrumentale Kompetenz

Nach der erfolgreichen Teilnahme des Moduls verfügen die Studierenden über ein vertieftes Wissen und technische Fertigkeiten, um sich aktuelle Informationen und Analysen zum Gesundheitssystem zu

beschaffen, sie darstellen und kritisch interpretieren zu können.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden haben durch die Bearbeitung von aktuellen Fragestellungen zum deutschen sowie zu internationalen Gesundheitssystemen deren Komplexität kennen und würdigen gelernt. Sie sind in der Lage, durch eigene Kurzvorträge Dritten die wesentlichen Zusammenhänge vorzustellen und kritisch zu veranschaulichen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden wenden gesundheitspolitische Kenntnisse erfolgreich an, um aktuelle Probleme im deutschen und in internationalen Gesundheitssystemen zu verdeutlichen. Sie können Lösungsvorschläge aufzeigen und in ihren Anreizwirkungen für Therapeuten und andere Akteure des Gesundheitssystems bewerten.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit, Studentische Referate, Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskenntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Modulpromotor

Berger, Hendrike

Lehrende

Adam, Hans
Berger, Hendrike
Lüngen, Markus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	betreute Kleingruppen
15	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
18	Hausarbeiten
18	Kleingruppen
18	Prüfungsvorbereitung
18	Literaturstudium

Literatur

Haubrock, Manfred / Schär, Walter (Hrsg.): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft, 5. Auflage, Hogrefe-Verlag, Bern 2009

Lüngen, Markus / Büscher, Guido: Gesundheitsökonomie, 1. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2015
Oswald, Julia/ Schmidt-Rettig, Barbara / Eichhorn, Siegfried (Hrsg.): Krankenhaus-Managementlehre, Kohlhammer Verlag, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 2017
Simon, Michael: Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, Hogrefe-Verlag, Bern 2016.
Wasem, Jürgen/ Staudt, Susanne/ Matusiewicz, David (Hrsg.): Medizinmanagement. Grundlagen und Praxis, MWV, Berlin 2013

sowie diverse aktuelle Texte und Internetquellen.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit

Interdisciplinary Perspective on Health and Disease

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1077 (Version 4.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1077

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Dieses Modul befasst sich mit Aufgaben und Anforderungen in den Lebensphasen - hier mit dem Schwerpunkt Erleben von Gesundheit und Krankheit. Therapeuten sind in ihrer täglichen Arbeit stets mit Dimensionen von Gesundheit und Krankheit konfrontiert. Fokus dieses Moduls ist die Betrachtung von Krankheit und Behinderung als ein Gesundheitsproblem und als eine besondere Herausforderung im menschlichen Entwicklungsprozess. Die Studierenden lernen, wie sie Patienten und Kunden ressourcenorientiert bei der Bewältigung ihres Gesundheitsproblems unterstützen können. Die Studierenden lernen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation kennen und differenzieren. Das Modul dient außerdem der Auseinandersetzung mit der eigenen Gesunderhaltung und thematisiert dabei hygienische Maßnahmen, Stress und Suchtverhalten.

Lehrinhalte

LE 1: Gesundheitsmodelle/Einführung in die Gesundheitswissenschaften

1. Verständnis von Gesundheit und Krankheit

1.1 Sozialwissenschaftliches Gesundheitsverständnis als Gegenpol zu dem biomedizinischen Krankheitsbegriff

1.2 Behinderung

1.3 Chronische Erkrankungen und ihre Folgen

1.4 Inklusion

1.5 Modelle von Gesundheit und Krankheit

1.5.1 Gesundheitsmodell der WHO

1.5.2. ICF als Modell menschlicher Aktivität

1.5.3 Salutogenese

2. Bewältigung von Lebenskrisen

2.1 Copingfaktoren

2.2 Faktoren für erfolgreiche Krisenbewältigung (Resilienz)

2.3 Förderung von Copingstrategien

2.4 Theorien zu Verhalten und Verhaltensänderung

2.4.1 Health Belief Modell

2.4.2 Transtheoretisches Modell

LE 2: Einführung in die Rehabilitationswissenschaften

1. Grundlagen der Rehabilitation

2. Einrichtungen der Rehabilitation

3. Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation

4. Einführung und Selbstverständnis der Rehabilitationswissenschaften

5. Theorien und Forschungsstränge der Rehabilitationswissenschaften

6. Rolle der Ergo-/Physiotherapie in der Rehabilitation

LE 3: Prävention und Gesundheitsförderung

1. Grundlagen und Stellung der Prävention

2. Gesetzliche Grundlagen der Prävention
3. Zielgruppen und Settings für Prävention und Gesundheitsförderung
4. Gesundheitsgerechtes Verhalten und Gesundheitsförderung
5. Präventionskonzepte in der Ergo-/Physiotherapie, Praxisbeispiele
6. Persönliche Gesunderhaltung
 - 6.1 Hygiene
 - 6.2 Abhängigkeit und Sucht
 - 6.3 Stress und Stressreduktion, Arbeitsbelastungen von Therapeuten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen Modelle von Gesundheit und Krankheit, diskutieren auf dieser Basis die unterschiedlichen Betrachtungsweisen und können sie zum Verständnis der Gesundheitsprobleme ihrer Patienten oder Kunden heranziehen. Sie kennen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation und differenzieren Zuständigkeiten und Gegenstand. Sie identifizieren Faktoren für eine erfolgreiche Krisenbewältigung und wissen sie zu steuern. Sie kennen Kriterien für die Entwicklung von Präventionskonzepten und könne diese auf ein eigenes Konzept anwenden.

Wissensvertiefung

Anhand von Praxisbeispielen haben sie ein vertieftes Verständnis hinsichtlich der Anwendung der Konzepte zur Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation in der Ergo- und Physiotherapie. Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Verständnis von Theorien und Konzepten der Rehabilitationswissenschaften und leiten Fragestellungen für die Praxis ab.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden Modelle von Gesundheit und Krankheit zum Verständnis menschlicher Funktionszustände an. Die Studierenden fördern die Compliance und Copingstrategien ihrer Patienten und Kunden auf der Basis anerkannter Theorien.

Die Studierenden entwickeln auf der Basis anerkannter Prinzipien ein eigenes Präventionskonzept. Sie wenden Methoden und Konzepte zur Prävention und Gesundheitsförderung aktiv an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden steuern mittels geeigneter Kommunikationswege die Compliance und Copingstrategien ihrer Patienten und Kunden. Sie unterstützen Patienten hinsichtlich ihres gesundheitsbezogenen Verhaltens und Lebensstils.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Gesundheitsverhalten und wenden Methoden zur eigenen Gesunderhaltung an. Sie beurteilen den Zustand sowie Überzeugungen und Motivation eines Patienten/ Kunden und leiten entsprechende Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Literaturarbeit
- Übungen (z.B. zur Vermittlung gesundheitsbezogenen Verhaltens, Rollenspiel)
- Expertenhearing (Praxisbeispiel)
- Diskussionen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

60 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

40 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Kleingruppen, Diskussionsforen

30 Anfertigung / Vorbereitung Prüfungsleistung

Literatur

Bengel, J & Koch, U. (2002): Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften, Springer, Berlin

Bonita, Beaglehole, Kjellström: Einführung in die Epidemiologie, 2. Auflage, Bern: Hans Huber(2008)

Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) Handbuch Gesundheitswissenschaften, 4., vollst. überarb. Aufl. Weinheim [u.a.]: Juventa-Verl., (2006)

Hurrelmann, Klaus: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Huber-Verlag, Bern (2007)

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Mentale Funktionen-Perzeptive und kognitive Dimensionen menschlicher Aktivität-Ergotherapie

Mental Functions-Perceptive and cognitive Dimensions of human Activity-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062598 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062598

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Lernen und Wissensanwendung als Basis menschlicher Entwicklung und Teilhabe wird in diesem Modul als Fokus therapeutischen Handelns betrachtet. Das Modul befasst sich mit den menschlichen Fähigkeiten Lernen, Anwendung des Erlernten sowie Denken, Problemlösen und Entscheidungen treffen (ICF, S.97) mit dem Schwerpunkt auf den Strukturen des Nervensystems und den damit einhergehenden globalen und spezifischen mentalen Funktionen.

Darüber hinaus befasst sich das Modul mit den perzeptiven und kognitiven Dimensionen des Menschen in der Aktivität Lernen und Wissensanwendung aufbauend auf dem Wissen über die Strukturen und Funktionen des Nervensystems.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften und der Neurophysiologie und entwickeln ein Verständnis für menschliche Lern- und Wissensanwendungsprozesse hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden mentalen Funktionen sowie ein Verständnis zugrundeliegender Theorien und Prinzipien der perzeptiven und kognitiven Prozesse in der Aktivität Lernen und Wissensanwendung und können diese beschreiben, analysieren und gestalten.

Lehrinhalte

Lehreinheit 1: Mentale Funktionen und Strukturen des Nervensystems

- Strukturen des Nervensystems:
 - + Anatomie des Nervensystems
 - + Neurophysiologie
 - + Anatomie der Sinnesorgane und der Haut
 - + Sinnesphysiologie und Schmerz

- mentale Funktionen und die damit in Zusammenhang stehenden Funktionskreise:
 - + Funktionen des Bewusstseins, der Orientierung, der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses
 - + Antrieb und psychomotorische Funktionen
 - + Funktionen der Wahrnehmung und des Denkens

Lehreinheit 2: Perzeptive und kognitive Dimensionen menschlicher Aktivität

- Lernen und Lernprozesse
 - + Komponenten des Lernens (Aufmerksamkeit, Motivation, Emotion)
 - + Lern- und Verhaltenstheorien (Konditionierung, kognitive Lerntheorien, Steuerung von Lernprozessen)
 - + Analyse von Lern- und Verhaltensprozessen
 - + Neurophysiologische und neuropsychologische Grundlagen von Lernprozessen

- Wahrnehmung und Wahrnehmungsprozesse
 - + Funktionen der Wahrnehmung (visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische,

- taktile, propriozeptive Wahrnehmung)
- + Organisation und Interpretation von Wahrnehmung (intermodale Wahrnehmung)
- + Bewusste sinnliche Wahrnehmung in der Aktivität

- Gedächtnis
- + Klassifikationen des Gedächtnisses
- + Neurowissenschaftliche Grundlagen des Gedächtnisses
- + Gedächtnisbildung und Vergessen

- Höhere kognitive Prozesse
- + Problemlösen, Entscheidungen treffen, Abstraktionsvermögen, Handlungsplanung, Urteilsfähigkeit, Schlussfolgern

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein fachbezogenes, breit angelegtes Wissen zu neuroanatomischen und -physiologischen Grundlagen sowie zu den mentalen Funktionen und den damit in Zusammenhang stehenden Funktionskreisen als Komponenten menschlicher Lern- und Wissensanwendungsprozesse. Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen sozialwissenschaftlicher Theorien und neurowissenschaftlicher Grundlagen der menschlichen Aktivitäten Lernen und Wissensanwendung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden besitzen ein vertieftes Verständnis zu den mentalen Funktionskreisen und ihrer theoretischen Bezüge.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren anatomische Strukturen an anatomischen Modellen. Die Studierenden identifizieren und beurteilen mentale Prozesse in der Aktivität Lernen und Wissensanwendung. Sie entwickeln eine Selbstreflexivität hinsichtlich ihrer eigenen Lern- und Wahrnehmungsprozesse.

Lehr-/Lernmethoden

seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

25 Seminare

15 betreute Kleingruppen

10 Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Prüfungsvorbereitung

10 Literaturstudium

20 Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Klausur 1-stündig

Hausarbeit

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen-Haltung und Bewegung-Ergotherapie

Neuromusculoskeletal and movement associated Functions-Posture and Movement-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062546 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062546

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Mobilität als menschliche Aktivität ist ein zentraler Gegenstand des therapeutischen Handelns in den Gesundheitsfachberufen. Dieses Modul befasst sich mit dem Verständnis der menschlichen Mobilität, verstanden als Bewegung durch Änderung der Körperposition oder -lage oder Verlagerung von einem Platz zu einem anderen, mit der Bewegung von Gegenständen durch Tragen, Bewegen oder Handhaben, mit der Fortbewegung durch Gehen, Rennen, Klettern oder Steigen sowie durch den Gebrauch verschiedener Transportmittel (ICF, S.103).

Auf der Basis anatomischer und physiologischer Kenntnisse sowie der konzeptuellen und theoretischen Grundlagen motorischer Entwicklung und Lernprozesse erwerben die Studierenden ein Verständnis normgerechter Haltung und Bewegung. Sie lernen Haltung und Bewegung zu beobachten, zu beschreiben und im Hinblick auf zu Grunde liegende motorische Fähigkeiten zu analysieren.

Die Studierenden können Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie nutzen, um neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen zu beschreiben und zu analysieren sowie Haltung und Bewegung als Komponenten der menschlichen Mobilität analysieren.

Lehrinhalte

Lehreinheit 1: Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen

- Beobachtung und Analyse von gesunder Haltung und Bewegung:

- + Grundlagen von Haltung und Bewegung
- + Bewegungs- und Haltungsanalysen
- + Funktionelle Bewegungslehre (FBL)

- Analyse von motorischen Fähigkeiten:

- + Koordination, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit analysieren

- Analyse des kardiorespiratorischen Systems:

- + Herz-Kreislauf- und Atmung analysieren

- Motorische Entwicklung:

- + Sensomotorische Entwicklung /motorische Ontogenese
- + Theorien des neuromotorischen Lernens

Lehreinheit 2: Haltung und Bewegung

- Struktur- und Funktionselemente des Körpers:

- + Allgemeine Anatomie
- + Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems
- + Zell- und Muskelphysiologie

- Biomechanische Prinzipien:

+ Angewandte Physik und Biomechanik

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden vernetzen Grundlagenwissen der Anatomie, Physiologie und Biomechanik mit den Theoriebezügen des motorischen Lernens und analysieren auf dieser Basis Komponenten menschlicher Haltung und Bewegung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen zu neurowissenschaftlichen Grundlagen und Theorien des motorischen Lernens.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden wenden berufsbezogene Analysefertigkeiten hinsichtlich der Haltungs- und Bewegungsbeurteilung an.

Lehr-/Lernmethoden

seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

20 Vorlesungen

25 betreute Kleingruppen

25 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

30 Kleingruppen

20 Prüfungsvorbereitung

10 Literaturstudium

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Klausur 1-stündig und Assignment

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodelle der Ergotherapie–Anwendung und Analyse

Occupational Therapy Practice Models-Application and Analysis

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1081 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1081

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Ergotherapeutische Theorien und Handlungsmodelle bilden den Rahmen therapeutischen Handelns. Dieses Modul dient der Herleitung der theoretischen Grundlagen ergotherapeutischer Praxismodelle und deren Bezüge aus den Bezugswissenschaften. Die Veranstaltung bietet vertiefende Kenntnisse in den theoretischen Konzepten und der Systematik ergotherapeutischer Praxismodelle und verdeutlicht ihre Relevanz für die Gestaltung für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess.

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten den Therapieprozess auf der Basis konzeptioneller Modelle der Ergotherapie systematisch zu gestalten und zu dokumentieren sowie im Rahmen der klinischen Urteilsbildung ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Lehrinhalte

1. Praxismodelle der Ergotherapie
 - 1.1 Funktionsebenen konzeptioneller Modelle der Ergotherapie
 - 1.2 Analyse und Klassifikation ergotherapeutischer Praxismodelle
 - 1.3 Theorie, Klassifikation und Anwendungsbezüge ergotherapeutischer Praxismodelle
 - o Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E)
 - o Model of Human Occupation (MOHO)
 - o Model of Personal Adaptation through Occupation
 - o Model of the Profession and the Concept of Adaptive Skills (Mosey)
 - o KAWA
 - o Occupational Performance Model Australia (Chapparo & Ranka)
 - o Ecology of Human Performance (Dunn)
 - o Contemporary Task Oriented Approach (Mathiowetz & Bass-Haugen)
 - o Occupational Therapy Practice Framework (AOTA)
 - o Modell der funktionellen Gesundheit durch Betätigung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein fachbezogenes, breit angelegtes Wissen zu den theoretischen Grundkonzepten der Ergotherapie und können deren Stellenwert im Rahmen verschiedener Praxismodelle einschätzen. Sie verstehen die Systematiken verschiedener ergotherapeutischer Praxismodelle und übertragen sie auf klinische Fragestellungen und ergotherapeutischen Fachbereiche.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden erkennen fachübergreifend ergotherapeutisch relevante Problemstellungen und nutzen gezielt Verfahrensweisen und Untersuchungsmethoden ergotherapeutischer Praxismodelle in der Analyse dieser.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden können ergotherapeutische Theorien und Modelle anhand von situationsspezifischen Kriterien analysieren und anhand theoretischer Kriterien und auf praktische Nutzbarkeit im konkreten Einzelfall bewerten.

Sie sind in der Lage, die soziologischen und betätigungswissenschaftlichen Handlungsmodelle aus theoretischer und praktischer Perspektive auf ihre Nutzbarkeit für ihre spezielle Arbeitssituation zu untersuchen und Entscheidungen über die Anwendung zu fällen.

Sie begründen ihr prozesshaftes systematisches Vorgehen und ihr therapeutisches Handeln aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Kenntnisse aus den ergotherapeutischen Modellen mit ein.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Skills - Assessmentschulung
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Ergotherapie

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

60 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

35 Kleingruppen; Assessmentskills; Modellanalyse

25 Prüfungsvorbereitung

Literatur

American Occupational Therapy Association. (2008). Occupational therapy practice framework: Domain and process (2nd ed.). American Journal of Occupational Therapy, 62,625–683.

Arbeitskreis Modelle und Theorien Wien (Hrsg.), 2004: OPM – Occupational Performance Model (Australia), Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein, 1.Auflage

Aubin, G., Chapparo, C., Gélinas, E., Rainville, C.: Use of the Perceive, Recall, Plan and Perform System of Task Analysis for persons with schizophrenia: A preliminary study. Australian Occupational Therapy Journal (2009) 56, 189–199

Butcher, A., Ranka, J. (2009): Occupational Performance Model of Australia (OPMA). In Habermann, C., Kolster, F. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 2. Auflage

Chapparo, C., Ranka, J. (2011): Motor aspects of upper limb functioning and occupation analysis. In L. Mackenzie & G. O’Toole (2011) Occupation Analysis in Practice. Chapter 18. Blackwell Publishing Ltd.

Christiansen C., Baum C. (1997). Person-Environment Occupational Performance. A Conceptual Model

for Practice. In C. Christiansen & C. Baum (eds.): Occupational Therapy – Enabling Function and well-being, Slack Inc. Thorofare, NJ

Cole M, Tufano R. (2008). Applied Theories in Occupational Therapy. Slack Inc., Thorofare, NJ

Duncan E. (2011). Foundations for Practice in Occupational Therapy. Churchill Livingstone: Elsevier

Dunn W., Brown C., McGuigan A. (1994). The ecology of human performance: A framework for considering the effect of context. AJOT 48, 595 - 607

Fischer A. (2010). Modell funktioneller Gesundheit durch Betätigung. In: Thapa-Görder N., Voigt-Radloff S. (2010). Prävention und Gesundheitsförderung - Aufgaben der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme

Hammel K. (2009). Sacred texts: A sceptical exploration of assumptions underpinning theories of occupation. Revue Canadienne D'Ergotherapie, 76/1

Iwama M. (2006). The Kawa Model. Chruchill Livingstone Elsevier

Hill K., Scherer M. J. (2008): Matching Person & Technology: Data-driven AAC Assessment; Paper from 23rd annual International Technology and Persons with Disability conference, Los Angeles

Jerosch-Herold, C., , U. Marotzki, B. Hack, P. Weber (2009): Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis (3. Aufl.). Springer, Berlin

Kielhofner G., Marotzki U., Mentrup C. (2005). Model of Human Occupation (MOHO): Grundlagen für die Praxis: Grundlagen für Praxis (Ergotherapie - Reflexion und Analyse). Springer, Berlin

Kielhofner G. (2008). Model of Human Occupation (4 ed). Lippincott Williams& Wilkins

Law M., Cooper B., Strong S., Steward D., Rigby P., Letts L. (1996): The Person-Environment-Occupation Model: A Transactive Approach to Occupational Performance. Canadian Journal of Occupational Therapy 63, 9-23

Mathiowetz V., Bass Haugen J. (1994): Motor Behavior Research: Implications for Therapeutic Approaches to Central Nervous Dysfunction. AJOT 48, 733-745

Mosey A.C. (1981). Occupational Therapy: configuration of a profession. New York: Raven

Mosey A.C. (1986). Psychosozial compoments of Occupational Therapy. New York: Raven

Reed K., Sanderson S. (1992). Concepts of occupational therapy (3rd edn.). Williams and Wilkins, Baltimore

Scherer M. J., Glueckauf R. (2005a). Assessing the benefits of assistive technologies for activities and participation. Rehabilitation Psychology, 50(2), 132-141

Scherer M. J., Sax C., Vanbeirvliet A. , Cushman L.A. & Scherer J. V. (2005b): Predictors of assistive technology use: The importance of personal and psychosocial factors. Disability & Rehabilitation, 27(21), 1321-1331

Townsend E., Polatajko (2007). Enabling occupation II. Advancing an Occupational Therapy vision for health, well-being & justice through occupation.Canadian Association of Occupational Therapists

Prüfungsform Leistungsnachweis

Mündliche Prüfung

Referat

Klausur 2-stündig

Klausur 1-stündig und Assignment

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit“

Fieldwork Education Module: Activities in Areas of Work

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062789 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062789

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit:

- Arbeitsdiagnostik
- Berufliche Rehabilitation
- Fachbereiche Neurologie, Psychiatrie, Orthopädie

Diagnostik bei Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit:

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit

- + Restitutive Interventionsansätze:
 - Spezifische therapeutische Konzepte
 - o PRPP - Interventionssystem
 - o Verhaltenstherapeutische Ansätze
 - o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie
 - o Kompetenzzentrierte Methode
 - o COGPACK – neuropsychologisches Therapieprogramm
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - o Alltagstraining
 - o Arbeitsplatzanpassung
 - o Jobcoaching
- + Prävention
 - o Arbeitsplatzberatung

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien

über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit – sie erklären multifaktorielle Erklärungszusammenhänge, Symptome und erfassen Auswirkungen auf die Teilhabe in den Lebensbereichen Arbeit und Freizeit.

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu spezifischen Teilhabebeeinträchtigungen mit Fokus auf die Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit und erkennen deren neuropsychologische und motorisch-funktionelle Auswirkungen.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen und Einschränkungen in der Mobilität erfassen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen die für die ergotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Die Studierenden nutzen arbeitstherapeutische Konzepte und leiten Maßnahmen wie Jobcoaching und Arbeitsanpassung zielgruppenorientiert ab und wenden sie an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen und Einschränkungen in der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

40 individuelle Betreuung

220 Einsatz am Lernort Praxis

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

20 Literaturstudium

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen“

Fieldwork Education Module: Activities in Stages of Life

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062785 (Version 4.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062785

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität und der Aufgabenbewältigung in spezifischen Lebensphasen.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Mobilität in Lebensphasen aus den Fachbereichen:

- Pädiatrie
- Geriatrie

Diagnostik bei Störungen der Mobilität und Aufgabenbewältigung in den Lebensphasen :

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren und computergestützte Messverfahren in der Diagnostik der Mobilität und der Aufgabenbewältigung
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - o kriteriumsbasierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personbezogenen Faktoren
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität und der Aufgabenbewältigung in der Pädiatrie
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität und der Aufgabenbewältigung in der Geriatrie

Interventionen bei Störungen der Mobilität und Aufgabenbewältigung in den Lebensphasen:

- + Restitutive Interventionsansätze:
 - Spezifische therapeutische Konzepte
 - o Vojta
 - o Bobath
 - o Affolter
 - o Feldenkreis
 - o Sensorische Integrationstherapie
 - o Integrative Validation
 - o Biographieorientierte Ansätze
 - Kognitiv-orientierte Verfahren
 - o CO-OP
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätze
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - Alltagstraining
 - Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
- + Prävention

- Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität und der Aufgabenbewältigung zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und berücksichtigen sie in der therapeutischen Behandlung von Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität und der Aufgabenbewältigung.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung und der Aufgabenbewältigung.

Sie nutzen die für die ergotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität und der Aufgabenbewältigung bei Kindern und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Literaturstudium
----	------------------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Aufgabenbewältigung–Fokus Mobilität“

Fieldwork Education Module: Activity and Mobility

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062781 (Version 4.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062781

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Haltung und Bewegung aus den Fachbereichen:

- Orthopädie
- Neurologie

Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung:

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung

Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:

+ Restitutive Interventionsansätze:

- Neuro-orthopädische Konzepte
 - o Bobath
 - o PNF
 - o Perfetti
- Spezifische neuro-orthopädische Maßnahmen
 - o Maßnahmen zur Tonusregulation
 - o Maßnahmen zur Förderung des Gleichgewichts
 - o Maßnahmen zur Förderung der muskulären Steuerung, Aktivität und Kontrolle
 - o Maßnahmen zur Förderung der Sensibilität
 - o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung
 - o Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten
 - o Techniken zur Steigerung der Belastungsfähigkeit

+ Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze

- Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
- Hilfsmittelversorgung und –anleitung
- Prothesen-/Orthesenversorgung
- Angehörigenberatung
- Alltagstraining

+ Prävention

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Orthopädie und Neurologie. Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik. Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen die für die ergotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

40 individuelle Betreuung

220 Einsatz am Lernort Praxis

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

20 Literaturstudium

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung“

Fieldwork Education Module: Mental Functions in Activity

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062793 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062793

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der Aufgabenbewältigung mit besonderer Ausrichtung auf die zugrunde liegenden mentalen Funktionen und der Relevanz des Nervensystems.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion in den Fachbereichen:

- Psychiatrie
- Neurologie

Diagnostik bei Störungen der Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen der Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion

- + Restitutive Interventionsansätze:
- Spezifische therapeutische Konzepte
 - o Lerntheoretisch basierte Trainings- und Übungsverfahren
 - o PRPP - Interventionssystem
 - o Psychomotorik
 - o Verhaltenstherapeutische Ansätze
 - o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie
 - o Kompetenzzentrierte Methode
 - o COGPACK – neuropsychologisches Therapieprogramm
 - o Dynamic Interactional Approach nach Togli
 - o Integrative Validation
 - o Biographieorientierte Ansätze
 - o Interaktionelle Methode
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
- Subjektbezogene Ausdruckszentrierte Methodik
- Angehörigenberatung /-schulung (des teilhaberelevanten sozialen Umfeldes)
- Alltagstraining
- Arbeitsplatzanpassung
- + Prävention

- Psychoedukation

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie und Neurologie – sie erklären multifaktorielle Erklärungszusammenhänge, Symptome und erfassen Auswirkungen auf die Teilhabe.

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu spezifischen Störungsbildern der Psychiatrie und Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen und erkennen deren neuropsychologische Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion. Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und erfassen diese für Teilhabeeinschränkungen bei Störungen der Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Interaktion durch bestehende mentale Funktionsstörungen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die ergotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden fassen therapeutische Befunde zusammen und beschreiben relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder.

Sie erklären und leiten patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie wählen begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen aus und führen sie durch. Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Literaturstudium
----	------------------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Professionalisierungsthemen-Ergotherapie

Professionalization Issues in Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1086 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1086

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Studierenden sollen ein tieferes Verständnis für systemische Aspekte ihrer Professionen erwerben. Sie sollen sich als Teil einer Berufsgruppe verstehen lernen, die in einem gesellschaftlichen System agiert und diejenigen ethischen Kompetenzen erwerben und vertiefen, welche für ein professionelles Auftreten notwendig sind.

In dem Modul sollen die Studierenden auf der Basis von theoretischen Bezügen die Herausforderungen des Berufsstandes hinsichtlich der veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sowie der Zukunftsperspektiven therapeutischer Dienstleistungserbringung in ihrem gesundheitsökonomischen und sozialpolitischen Kontext in Deutschland und der EU reflektieren.

Lehrinhalte

LE 1 Berufsethische Aspekte therapeutischen Handelns

1. Berufsethische Aspekte therapeutischen Handelns
 - 1.1 Berufsethik im Zeichen der Professionalisierung
 - 1.1.1 Gegenstand und Systematik der Ethik
 - 1.1.2 Bedeutung und Begründung normativer Sätze
 - 1.1.3 Ethische Grundbegriffe
 - 1.1.4 Ethische Theorien - Teleologische oder Deontologische Ethik
 - 1.2 Ethische Grundlagen therapeutischen Handelns
 - 1.2.1 Professionelles Verhalten (code of professional conduct)
 - 1.2.2 Ethische Prinzipien der ET/PT
 - 1.2.3 Aufgaben und Inhalte der Berufsethik
 - 1.2.4 Ethische Aspekte von Forschung und Therapie
 - 1.2.5 Aspekte ethischer Kompetenz in den Therapiefachberufen
 - 1.2.6 Organisationsethik - Rahmen der ethischen Entscheidungsfindung (Ethikkomitee, Ethik-Konsil)
 - 1.2.7 Ethisches Reasoning - Ethical decision making process

LE 2 Rechtliche Aspekte therapeutischen Handelns

2. Rechtliche Aspekte therapeutischen Handelns
 - 2.1 Berufsgesetze
 - 2.2 Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen
 - 2.2.1 Einführung in das Arbeits- und Arbeitsschutzrecht
 - 2.2.2 Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht
 - 2.2.3 Einführung in das Krankenhaus- und Seuchenrecht sowie das Arznei- und Betäubungsmittelrecht
 - 2.3 Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften in der therapeutischen Arbeit
 - 2.3.1 Rechtsstellung des Patienten oder seiner Sorgeberechtigten,
 - 2.3.2 Datenschutz

2.3.3 Schweigepflicht
2.4 Rechtliche Aspekte von Forschung

- LE 3 Professionalisierungsthemen der Ergotherapie
3. Professionalisierungsthemen der Ergotherapie
3.1 Aktuelle Themen
3.1.1. Aspekte einer Profession aus rechtlicher und soziologischer Perspektive
3.1.2 Identifikation von „areas of concern“
3.1.3 Verhaltenskodices (codes of conduct, Berufsordnungen, Leitbilder)
3.1.4 Ausbildung der professionellen Identität
3.1.5 Therapie als Dienstleistung
3.1.6 Occupational Science

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden zeigen ein breites Wissen hinsichtlich der theoretischen Grundlagen der Ethik – sie verfügen über Kenntnisse der berufsgruppenspezifischen Ethik-Kodizes sowie Kernwerte und Einstellungen der Berufsgruppe.

Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen ihres therapeutischen Handelns. Sie verstehen sie als Leitlinien für die professionelle Interaktion mit allen Akteuren und Institutionen des Gesundheitswesens.

Wissensvertiefung

Die Studierenden haben ein breites Wissen über aktuelle Fragestellungen, welche die Berufsgruppe betreffen.

Sie verstehen die aktuellen Entwicklungen der medizinischen, schulischen, kommunalen und sozialen Dienstleistungsmodelle und ihren Einfluss auf die Ergotherapie/Physiotherapie.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden identifizieren auf der Basis ethischer Prinzipien therapeutischen Handelns ethische Problemstellungen, fassen sie in Sprache und überprüfen sie im Diskurs auf ihre Gültigkeit in der jeweiligen Situation.

Die Studierenden erkennen rechtliche Fragestellungen im klinischen Alltag und kommunizieren sie an entsprechenden Stellen im beruflichen Kontext.

Die Studierenden identifizieren aktuelle berufspolitische und gesellschaftliche Entwicklungen und vertreten den Berufsstand im öffentlichen Diskurs.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beachten ihren ethischen und rechtlichen Verantwortungsbereich in der beruflichen Praxis.

Die Studierenden reflektieren sich hinsichtlich der beruflichen Herausforderungen und Entwicklungen und erkennen die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zur eigenen Kompetenzentwicklung und zur Professionalisierung des Berufsstandes an.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Diskussionsforum
- Praktische Übungen (Posterpräsentation etc.)
- Online-Diskussion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse der Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft, die im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife erworben wurden sowie Vorkenntnisse aus dem Modul Domäne der Ergotherapie

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload

Lehrtyp

22 Seminar Recht

15 Seminar Ethik

23 Prüfungen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload

Lehrtyp

35 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

25 Kleingruppen/Onlinediskussion

30 Prüfungsvorbereitung

Literatur

Ethik:

- Albrecht, F.C. (2010) Der Stellenwert der Ethik in der Pflegeausbildung: Stufenmodell der Entwicklung einer ethischen Kompetenz. Kapitel 3. Modelle der ethischen Entscheidungsfindung. Hamburg: Diplomica
- Arndt, M. (2007): Ethik denken. 2. Auflage, Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag
- Barnitt, R. (1998): Ethical dilemmas in occupational therapy and physical therapy: a survey of practitioners in the UK National Health Service. In: Journal of Medical Ethics (24): S. 193-199
- Edwards et al (2005): Ethical reasoning as a clinical-reasoning strategy in physiotherapy. In: Physiotherapy (91): S. 229-236
- Edwards, I., Delany, C. (2008): Ethical Reasoning. In: Higgs, J.; Jones, M. et al. (2008): Clinical reasoning in the health professions. 3. Auflage, Elsevier
- Feiler, M. (2002): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie: Überlegungen und Strategien im therapeutischen Handeln, Springer, Berlin
- Hack, B.M (2003): Ethik in der Ergotherapie, Springer, Berlin
- Klemme, B., Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag
- Lay, R. (2004): Ethik in der Pflege. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft

Recht:

- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgTHAPrV) v. 02.08.1999
- Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten (Ergotherapeutengesetz -ErgThG). www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bearbthg/gesamt.pdf
- Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.) (2004): Beruf, Recht, wissenschaftliches Arbeiten. 1. Auflage, Stuttgart: Thieme Verlag
- Mürbe M., Stadler A. (2010). Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. (10. Aufl.) Elsevier
- Großkopf, V.; Klein, H. (2007): Recht in Medizin und Pflege. 3. Auflage, Ballingen: Spitta Verlag

Professionalisierungsthemen der Ergotherapie:

Duncan E. (2011). Foundations for Practice in Occupational Therapy. Chapter 16: Occupational Science. Churchill Livingstone: Elsevier
Pundt J. (2005). Professionalisierung im Gesundheitswesen. Bern: Huber
Walkenhorst U. (2005). Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie auf dem Weg zur Professionalisierung. In: Pundt J. .Professionalisierung im Gesundheitswesen. Bern: Huber
Wilcock A. (2006): An Occupational Perspective of Health. (2nd ed.) Thorofare: Slack Incorporated
Clark F.A., Parham D., Carlson M.E., Frank G., Jackson J., Pierce D., Wolfe R., Zemke R. (1991): Occupational Science: Academic Innovation in the Service of Occupational Therapy. AJOT 45, 300 – 310
Zemke R., Clark F. (1996). Occupational Science. The Evolving Discipline. Philadelphia: Davis Company

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Professionelle Kommunikation-Ergotherapie

Professional Communication in Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1082 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1082

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den allgemeinen und spezifischen Merkmalen der Kommunikation (ICF, S.101) sowie Kommunikations- und Beziehungsgestaltung im professionellen Kontext.

In der Ergo- und Physiotherapie sowie der Logopädie stellt die Kommunikation zwischen Therapeut und Patient einen zentralen Einflussfaktor dar, der neben der fachlichen Qualifikation mitentscheidend für den Behandlungserfolg sein kann.

In diesem Seminar werden Kommunikationsmodelle und Methoden der Gesprächsführung auf die spezifischen Anforderungen der Zielgruppe abgestimmt - sowohl mit Bezug auf die Arbeit als Physio-/Ergotherapeuten und Logopäden als auch auf die Anforderungen im Studium.

Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen erwerben und im Kontext therapeutischen Handelns sowohl in der Therapeut-Patient-Interaktion als auch im Multiprofessionellen Team anwenden können.

Die kommunikativen Fertigkeiten werden vor allem durch praktische und praxisnahe Übungen, sowie durch ausgeprägte selbstreflexive Methoden entwickelt. Die Vermittlung theoretischer Inhalte geschieht durch Literaturstudium und Impulsreferate.

Lehrinhalte

LE 1 Grundlagen und Training der Gesprächsführung

1. Grundlagen und Training der Gesprächsführung
 - 1.1 Grundlagen der Kommunikation (Kommunikationsmodelle/-theorien)
 - 1.2 Klientenzentrierung und Empowerment
 - 1.2.1 Personen-/ Patienten-/Klientenzentrierung – Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers
 - 1.2.2 Förderung von Empathie, Akzeptanz und Kongruenz
 - 1.2.3 Aufbau von Beziehungen
 - 1.2.4 Empowermentprozesse
 - 1.2.5 Techniken
 - 1.3 Systemische Beratung
 - 1.3.1 Systemverständnis in der Gesprächsführung
 - 1.3.2 Ziel-, Ressourcen- und Lösungsorientierung
 - 1.3.3 Techniken
 - 1.4 Gesprächsführung in besonderen Therapiesituationen (Krisen, Suizid), Krisenintervention
 - 1.5 Interkulturelle Kommunikation

LE 2 Interprofessionelle Prozesse

2. Komplexe interprofessionelle Prozesse
 - 2.1 Professionelle Kommunikation im beruflichen Umfeld
 - 2.2 Grundlagen der Moderation
 - 2.3 Kollegiale Beratung

2.4 Supervision

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben ein breit angelegtes Wissen zum Thema Kommunikation. Sie kennen relevante Kernaussagen grundlegender Kommunikationsmodelle sowie die Einsatzmöglichkeiten der wichtigsten Techniken der Gesprächsführung. Sie wissen um die Merkmale einer klientenzentrierten Grundhaltung in ihrer Bedeutung für eine offene und wertschätzende Gesprächsatmosphäre.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vergleichen einzelne Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung, diskutieren sie und vergleichen sie im Hinblick auf ihre Anwendung in der therapeutischen Praxis.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden bereiten Beratungsgespräche angemessen vor, führen sie durch und reflektieren sie umfassend. Sie setzen in der Gestaltung von Gesprächen unterschiedliche Gesprächsmethoden (wie zum Beispiel Fragetechniken, Perspektivwechsel, aktives Zuhören) konstruktiv und zielorientiert ein. Sie beachten hierbei individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten, um diese in ihrer Gesprächsführung zu berücksichtigen. Sie unterstützen und beraten Klienten in ihren Copingstrategien zur Bewältigung von Krankheit und Behinderung und befähigen sie im Sinne von Empowerment zur Selbsthilfe und Selbstmanagement. Sie wenden Methoden der Teamreflexion an und gestalten die Zusammenarbeit im Team konstruktiv.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden leiten Gespräche zielorientiert und stellen sich dabei auf Gesprächspartner individuell ein. Sie erkennen deren Kommunikations- und Sprachmuster und können diese sowohl adaptieren als auch konterkarieren. Sie verfügen in kommunikativen Situationen über eine sensibilisierte Wahrnehmung bezüglich dem Gesprächspartner, der eigenen Person sowie dem Umfeld und den Rahmenbedingungen. Sie lassen sich auf Prozesse der Selbstreflexion ein und können diese kritisch-konstruktiv gestalten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beurteilen die eigene Kommunikation als auch die ihrer Gesprächspartner, um Gespräche konstruktiv und zielorientiert zu führen. Sie kennen kulturabhängige Werte und Kommunikationsmuster und berücksichtigen sie in der Gestaltung der therapeutischen Beziehung. Sie nutzen Prozesse der Selbstreflexion, um Gespräche zu gestalten.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen mit Rollenspielen und Videoeinsatz zur Reflexion/Supervision
- Lehrgespräche/Beratung
- Impulsreferate
- Selbststudium
- Fallstudien
- Arbeit in Kleingruppen
- Gruppendiskussionen

Aufbauend auf den Erfahrungen der Studierenden werden konkrete Fallbeispiele bearbeitet. Der Gesprächsverlauf wird in Rollenspielen als Prozess verdeutlicht und mit Hilfe von systemischen Analysen reflektiert.

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
15	Einführung und Grundlagen der Gesprächsführung
30	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
40	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Kleingruppen
20	Prüfungsvorbereitung

Literatur

- Argyle, M. (2002): Körpersprache und Kommunikation, Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. Paderborn (Junfermann).
- Cohn, R. (2004): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. 15. Aufl. Stuttgart (Klett-Cotta).
- Dahmer, H. & Dahmer, J. (2003): Gesprächsführung. Stuttgart (Thieme)
- Dehn-Hindenberg, A. (2010): Gesundheitskommunikation im Therapieprozess. Idstein: Schulz-Krichner
- Delfos, M.F. (2011): "Sag mir mal..." - Gesprächsführung mit Kindern. 7. Aufl. Weinheim: Beltz Verlag
- Fietkau, H.-J. (2001): Psychologie der Mediation. Berlin (Edition Sigma)
- Elzer, M. (Hrsg.) (2009): Kommunikative Kompetenzen in der Physiotherapie. Lehrbuch der Theorie und Praxis verbaler und nonverbaler Interaktion. Bern: Huber Verlag
- Glasl, F. (1994): Konfliktmanagement. Bern u.a. (Haupt)
- Hoos-Leistner, H.; Balk, M. (2008): Gesprächsführung für Physiotherapeuten: Theorie - Techniken - Fallbeispiele, 1. Auflage, Stuttgart: Thieme Verlag
- Rogers, C. (1951): Client-centered Therapy. Boston 1951 (Dt. 1973: Die klient-bezogene Gesprächstherapie. München (Kindler))
- Satir, V. (1975): Selbstwert und Kommunikation. München (Pfeiffer).
- Sautter, C. (2009): Systemische Beratungskompetenz.. Wolfegg (Verlag für Systemische Konzepte).
- Schulz von Thun, F. (1991): Miteinander Reden. Bd. 1.-3 Reinbek (Rowohlt)
- Schulze, B. (1998): Kommunikation im Alter., Opladen (Westdeutscher Verlag).
- Watzlawick, P., Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (1996): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen, Paradoxien. Bern (Verlag Hans Huber).

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Prozesssteuerung/Evaluation/Dokumentation-Ergotherapie

Occupational Therapy Process Management, Evaluation and Documentation

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1084 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1084

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Entsprechend der Rahmenempfehlungen des SGB V sind Therapieberufe verpflichtet, Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu leisten und den Therapieprozess zu evaluieren und zu dokumentieren. Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für eine evidenzbasierte Prozesssteuerung. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten, den Therapieprozess systematisch zu evaluieren und zu dokumentieren und somit ihr klinisches Handeln fortlaufend zu reflektieren und zu steuern.

Lehrinhalte

LE 1: Evidenzbasierte Praxis

- 1.1 Notwendigkeit, Grundbegriffe und Denkweisen evidenzbasierter Praxis
- 1.2 Evidenzniveaus, Bewerten klinischer Studien
- 1.3 Strategien evidenzbasierter Praxis
- 1.4 Leitlinien

LE 2: Dokumentation und Evaluation im Therapieprozess

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen (Berufsordnung, Gemeinsame Rahmenempfehlungen, SGB V, Rahmenvertrag mit VdeK/AEV)
- 2.2 Funktion und Grenzen standardisierter Dokumentation und Evaluation
- 2.3 Anforderung an Dokumentation/Evaluation
- 2.4 Dokumentations-/Evaluationsbögen

Dieses Modul ist eine Einführungsveranstaltung für die Reflektierte Praxis der Therapiefachberufe Ergotherapie und Physiotherapie.

- 2.5 EDV-basierte Dokumentation

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Sie verstehen die Grundlagen und Methoden der Evidenzbasierten Praxis und ihre Bedeutung für die Gestaltung des therapeutischen Prozesses. Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der rechtlichen Anforderungen an die Dokumentation und Evaluation des Therapieprozesses. Die Studierenden kennen Systematiken und Prinzipien von Dokumentations- und Evaluationsverfahren.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wählen Techniken und Methoden aus, um ihren therapeutischen Prozess systematisch zu dokumentieren und zu evaluieren.

Können - systemische Kompetenz

Sie gestalten und begründen klinische Entscheidungen vor bestehender Evidenz.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Praktische Übungen zur Dokumentation und zur Bearbeitung klinischer Fragestellungen im Hinblick auf ihre Evidenz
- Journal Club
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Ergotherapie, Befunderhebungs- und Therapieprozess-Ergotherapie, Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
45	Seminare
8	Journal Club
7	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
35	Kleingruppen - Diskussionsforen
25	Projektbericht

Literatur

LE 1 Evidenzbasierte Praxis:
 DVE (2011). Indikationskatalog Ergotherapie: - Heilmittel-Richtlinie - Ambulante Versorgung - Stationäre Versorgung - Leistungsbeschreibungen - Diagnosen nach ICD-10 - Assessment-Instrumente
 Duncan, E. (2009): Skills for Practice in Occupational Therapy. Section 3: Evidence-based and research skills for practice. Churchill Livingstone
 Dunn, W. (2008): Bringing Evidence into Everyday Practice. Slack Incorporated
 Heilmittelkatalog Ergotherapie/ Stimm-, Sprech-, Sprachtherapie 2011: 1. Auflage auf Basis der geltenden Heilmittelrichtlinie 2011
 Sackett, D.L. (2000): Evidence-based medicine : how to practice and teach EBM. Edinburgh [u.a.]: Churchill Livingstone

LE 2 Dokumentation und Evaluation:

Hahme N., Schürken L., Kuntze A., Marotzki U., Mentrup C. Weber P. (2010). Berichtsschema für die ambulante Pädiatrie: Von der Entwicklung zur Anwendung - Eine Studie. Vita Activa

Leiner, F. (2003): Medizinische Dokumentation. 4. Auflage, Stuttgart: Schattauer GmbH

Weinhold, W. (2008): EDV-gestützte modularisierte Assessment-geleitete Therapiedokumentation: „emat“.

In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 2 (60), S. 160-170

Prüfungsform Prüfungsleistung

Projektbericht

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Ergotherapie

Qualitative and Quantitative Research Methodology-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1090 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1090

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul „Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie“ werden in diesem Modul Kenntnisse und Methoden der quantitativen und qualitativen Forschungsmethodik vermittelt. Insbesondere für das Verständnis und die Anwendung im Bereich der Effektivitätsforschung von Therapiemaßnahmen sind Kenntnisse und Methodenkompetenz im Bereich der quantitativen Forschungsmethodik für Therapeuten bedeutend. Entsprechend explorativer und phänomenologischer Fragestellungen sind Kenntnisse und Methodenkompetenz im Bereich der qualitativen Forschungsmethodik für Therapeuten erforderlich.

In diesem Modul erwerben die Studierenden ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der empirischen Forschung. Sie lernen quantitative und qualitative Untersuchungsinstrumente sowie statistische und inhaltsanalytische, hermeneutische Auswertungsverfahren kennen und anwenden. Sie identifizieren therapiewissenschaftliche Forschungsbedarfe aus der beruflichen Praxis, die ein quantitatives oder qualitatives Untersuchungsdesign fordern.

Lehrinhalte

LE 1: Quantitative Forschungsmethodik

1. Kritischer Rationalismus als wissenschaftstheoretischer Bezugsrahmen
2. Quantitative Datenerhebung
 - 2.1 Arten von Untersuchungsinstrumenten
 - 2.2 Gütekriterien
 - 2.3 Stärken und Anwendungsbereiche
 - 2.4 Standardisierte Untersuchungsinstrumente
 - 2.5 Tests und Testgütekriterien

LE 2: Statistik Grundlagen

1. Statistische Verfahren zur Datenauswertung
 - 1.1 Datenniveaus
 - 1.2 Deskriptive Statistik
 - 1.3 Auswertungsprogramme

LE 3: Statistik Übungen

1. Anwendung statistischer Verfahren zur Datenauswertung
2. Anwendung SPSS

LE 4: Qualitative Forschungsmethodik

1. Qualitative Datenerhebung-Grundlagen
 - 1.1 Nutzung qualitativer Forschung als Hypothesen generierendes Verfahren
 - 1.2 Gütekriterien qualitativer Forschung

- 1.3 Wissenschaftstheoretische Positionen
- 1.4 Besondere Formen qualitativer Forschung
 - 1.4.1 Feldforschung
 - 1.4.2 Aktionsforschung
 - 1.4.3 Biographieforschung
 - 1.4.4 Grounded Theory
- 2. Qualitative Datenerhebungsmethoden
 - 2.1 Teilnehmende/ nicht-teilnehmende Forschung
 - 2.2 Qualitative Befragung und Beobachtung
 - 2.3 Interview
 - 2.4 Delphi-Methode
 - 2.5 Narrative, Lebensgeschichten-Studien, Biographieforschung
 - 2.6 Einzelfallstudien
 - 2.7 Fokusgruppen
 - 2.8 Diskussionsgruppen
- 3. Mixed Methods als Forschungsansatz therapiewissenschaftlicher Fragestellungen

LE 5: Studiendesign Seminar berufsgruppenspezifisch

- 1. Entwicklung eines Forschungsdesigns
- 1.2 Auswahl von Untersuchungsgruppen
- 1.3 Ausschluss von Störgrößen
- 1.4 Vergleiche mit Normgrößen
- 1.5 Entwurf von Konzepten für Studienprotokolle

Qualitative Forschungsmethodik

-

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen die Grundlagen, Methoden und Anwendungsbereiche statistischer Verfahren. Die Studierenden kennen die Grundbegriffe qualitativer empirischer Forschung und können sie, bezogen auf ein qualitatives Vorgehen, angemessen einsetzen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu quantitativer Sozialforschung. Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden quantitativer Forschung. Sie haben ein vertieftes Wissen zu den wichtigsten qualitativen Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten. Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden qualitativer Forschung.

Basierend auf den theoretischen Kenntnissen wählen die Studierenden die passende Forschungsmethode für eine Fragestellung im therapeutischen Kontext aus.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden benutzen quantitative Methoden zur Bearbeitung einer Forschungsfrage. Sie entwerfen ein Forschungsdesign und wenden quantitative Datenerhebungs-, analyse und –auswertungsmethoden an. Sie nutzen computerbasierte Statistikprogramme, um Daten zu erfassen, auszuwerten und darzustellen.

Die Studierenden nutzen qualitative Methoden zur Hypothesengenerierung.

Sie sind in der Lage, selbstständig eine kleine qualitative Untersuchung durchzuführen und dabei diese Instrumente anzuwenden (insbesondere qualitative Interviews).

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beurteilen Forschungsergebnisse kritisch. Sie beurteilen die Passung von Problemstellung, Forschungsfrage und ausgewählten Methoden der Datenerhebung. Sie beachten rechtliche und ethische Aspekte in der Entwicklung von Forschungsdesigns.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit

- Übungen
- Computergestützte Übungen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie, Prozesssteuerung/Evaluation/Dokumentation-Ergotherapie

Modulpromotor

Hansen, Hilke

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

60	Vorlesungen
----	-------------

30	Übungen
----	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

60	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

60	Kleingruppen
----	--------------

60	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

Allgemein:

Bortz, Jürgen & Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl. Heidelberg: Springer.

Friedrichs, J. (1998): Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag

Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich

LoBiondo-Wood, G./Haber, J. (2004): Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. 2. Auflage. München: Elsevier

Witneben, K. (Hrsg.) (1998): Forschungsansätze für das Berufsfeld Pflege. Stuttgart: Thieme

Quantitative Forschungsmethodik:

Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005) Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenbourg

Raithel, J. (2006): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS

Qualitative Forschungsmethodik:

Flick, Uwe, Kardoff, Ernst von, Keupp, Heiner, Rosenstiel, Lutz von & Wolff, Stephan (Hrsg.) (1991): Handbuch Qualitative Sozialforschung. München: PVU.

Froschauer, Ulrike & Lueger, Manfred (1992): Das qualitative Interview..Wien: WUV-Universitätsverlag.

Gläser, Jochen & Laudel, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3. Aufl. Wiesbaden: VS.

Jahoda, Marie, Lazarsfeld, Paul, F. & Zeisel, Hans (1975): Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch. Edition Suhrkamp.

Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Band 1 (Methodologie) und 2 (Methoden und Techniken). 4. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlagsunion.

Leithäuser, Thomas & Volmerg, Birgit (1988): Psychoanalyse in der Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Mayring, Philipp (1993): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. Aufl. Weinheim: Beltz.

Schaeffer, D./Müller-Mundt, G. (2002) (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Hans Huber

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 3-stündig und Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Qualitätsmanagement für Therapiefachberufe-Ergotherapie

Quality Management for Allied Health Professions-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1092 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1092

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Leistungsträger der Sozialversicherungen fordern auf der Basis des SBG V qualitätssichernde Maßnahmen von den Heilmittelerbringern. In diesem Modul erwerben die Studierenden grundlegende Kenntnisse und Prinzipien des Qualitätsmanagements mit einem besonderen Fokus auf die Anwendbarkeit in den Therapieberufen, um ihr therapeutisches Handeln den gesetzlichen Forderungen anzupassen.

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse zu Qualitätssicherung und –management. Sie lernen Konzepte und Modelle kennen und diese auf die Therapieberufe anzuwenden. Praktische Beispiele unterstützen die Übertragung und Verinnerlichung qualitätssichernder Maßnahmen in den therapeutischen Alltag.

Lehrinhalte

LE 1: Grundlagen der Qualitätsentwicklung

1. Leitsätze des Qualitätsmanagement
2. Elemente des Qualitätsmanagements
3. Qualitätskonzepte (Kaizen, TQM)
4. Qualitätsprogramme und –initiativen (EFQM-Modell)
5. Qualitätsmanagement und Normung (DIN EN ISO 9000ff)
6. Audit und Zertifizierung
7. Bewertung von QM-Systemen
8. Qualitätssicherungssysteme (KTQ)
9. Qualitätshandbücher

LE 2: Qualitätsentwicklung im Therapieprozess berufsgruppenspezifisch

1. Anwendung von Qualitätskonzepten in den Therapieberufen
 - 1.1 Anwendung des EFQM-Modells in den Therapieberufen
 - 1.2 Qualitätshandbücher in den Therapieberufen nach dem EFQM-Modell
 - 1.3 Qualitätskonzepte für Kliniken (KTQ)
 - 1.4 Qualitätsmanagement als Bestandteil der Praxisorganisation
2. Therapieprozessanalyse
3. Praktische Beispiele aus den Therapieberufen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden definieren Qualität und seine Leitsätze. Sie kennen die grundlegenden und allgemeinen Dimensionen, Konzepte und Methoden von Qualitätssicherung. Sie verstehen Anforderungen und Notwendigkeit von Qualitätsmanagement.

Wissensvertiefung

Die Studierenden kennen und verstehen Konzepte, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements in den Therapieberufen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen Methoden des Qualitätsmanagements in therapeutischen Behandlungen und Einrichtungen des Gesundheitswesens durch. Sie richten ihr therapeutisches Handeln an gültigen Qualitätsstandards aus.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden vertreten Qualitätsprinzipien und deren Notwendigkeit gegenüber Kollegen, Vorgesetzten und Patienten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden analysieren und beurteilen die Notwendigkeit von qualitätssichernden Maßnahmen in der therapeutischen Praxis und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Sie bewerten Qualitätsmanagement-Modelle hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Ziele und Einsatzmöglichkeiten. Die Studierenden übertragen allgemeingültige Prinzipien der Qualitätssicherung und Modelle auf den therapeutischen Kontext.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Diskussionen
- Praktische Übungen
- Referate
- Expertenhearing
- Exkursion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
45	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
15	Kleingruppen
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

W. Roerkohl (2002): Qualitätsmanagement in therapeutischen Praxen - Das EFQM-Modell

Brinker, K (2002): Die Übertragung des EFQM-Modells in die Ergotherapie. Bachelorarbeit

Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Böttcher, N. (2003): Entwicklung eines einheitlichen Befundschemas in der Physiotherapie im Rahmen der Qualitätssicherung. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Ridder, E.K. (2003): Prozessqualität in der Ergotherapie. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Eßer, C., Stock, C. (2003): Qualitätsmanagement in einer Berufsfachschule für Ergotherapie und in ambulanten ergotherapeutischen Praxen. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen

Reflective Practice: Coping of Tasks in meaningful Areas of Life

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062772 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062772

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern zwingend. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer und physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie
 - Schizophrenie, Psychosen, Neurosen, psychosomatische Erkrankungen, Suchterkrankungen
- Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen
 - Apoplex, Multiple Sklerose, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore
- Spezielle Krankheitslehre Geriatrie

Diagnostik bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

+ Restitutive Interventionsansätze:

- Spezifische therapeutische Konzepte
 - o Perfetti
 - o PRPP - Interventionssystem
 - o Psychomotorik
 - o Verhaltenstherapeutische Ansätze
 - o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie
 - o Kompetenzzentrierte Methode

- o COGPACK – neuropsychologisches Therapieprogramm
- Spezifische therapeutische Maßnahmen
 - o Maßnahmen zur Entspannung
 - o Maßnahmen zur Förderung der Ausdauer
 - o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung
 - o Maßnahmen zur Förderung der Koordination
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - o Alltagstraining
 - o Arbeitsplatzanpassung
 - o Jobcoaching
- + Prävention
 - o Arbeitsplatzberatung

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie – sie erklären multifaktorielle Erklärungszusammenhänge, Symptome und erfassen Auswirkungen auf die Teilhabe in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung.

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu spezifischen Störungsbildern der Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen und erkennen deren neuropsychologische Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabeeinschränkungen bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen und Einschränkungen in der Mobilität erfassen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen für die ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Die Studierenden nutzen arbeitstherapeutische Konzepte und leiten Maßnahmen wie Jobcoaching und Arbeitsanpassung zielgruppenorientiert ab und wenden sie an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen und Einschränkungen in der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
10	Literaturstudium
30	Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Kommunikation und Interaktion

Reflective Practice: Communication and Interaction

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062776 (Version 6.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062776

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern zwingend. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer und physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen

- Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie
 - Schizophrenie, Psychosen, Neurosen, psychosomatische Erkrankungen, Suchterkrankungen

Diagnostik bei Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der Kommunikation und Interaktion
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen

- + Restitutive Interventionsansätze:
- Spezifische therapeutische Konzepte
 - o Lerntheoretisch basierte Trainings- und Übungsverfahren
 - o PRPP-Interventionssystem
 - o Dynamic Interactional Approach nachToglia
 - o Integrative Validation
 - o Verhaltenstherapeutische Ansätze
 - o Biographieorientierte Ansätze
 - o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie
 - o Interaktionelle Methode
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
- Subjektbezogene Ausdruckszentrierte Methodik
- Angehörigenberatung /-schulung (des teilhaberelevanten sozialen Umfeldes)
- Alltagstraining
- + Prävention

- Psychoedukation

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie – sie verstehen und erfassen die Auswirkungen psychiatrischer Störungsbilder auf die Teilhabe in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung durch Einschränkungen in der Kommunikation und Interaktion.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen bei Störungen der Kommunikation und Interaktion durch bestehende Funktionsstörungen (globale mentale und spezifische mentale) erfassen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen die für die ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Die Studierenden nutzen spezifische therapeutische Konzepte und leiten Maßnahmen zielgruppenorientiert ab und wenden sie an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Kommunikation und Interaktion durch bestehende Funktionsstörungen (globale mentale und spezifische mentale) planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
10	Literaturstudium
30	Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung-Ergotherapie

Reflective Practice: Mental Functions in Activity-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062769 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062769

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer und physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung. Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der Aufgabenbewältigung mit besonderer Ausrichtung auf die zugrunde liegenden mentalen Funktionen und der Relevanz des Nervensystems.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie
 - Schizophrenie, Psychosen, Neurosen, psychosomatische Erkrankungen, Suchterkrankungen
- Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen
 - Apoplex, Multiple Sklerose, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore
- Störungen höherer kognitiver Funktionen (Apraxie, Pusher-Syndrom, Aphasie, Neglect, Extinktion)

Diagnostik bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

+ Restitutive Interventionsansätze:

- Spezifische therapeutische Konzepte
 - o Bobath
 - o Perfetti
 - o PRPP - Interventionssystem
 - o Psychomotorik
 - o Verhaltenstherapeutische Ansätze
 - o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie

- o Kompetenzzentrierte Methode
- o COGPACK – neuropsychologisches Therapieprogramm
- Spezifische therapeutische Maßnahmen
 - o Maßnahmen zur Entspannung
 - o Maßnahmen zur Förderung der Ausdauer
 - o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung
 - o Maßnahmen zur Förderung der Koordination
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - o Maßnahmen zur Entspannung
 - o Subjektbezogene Ausdruckszentrierte Methodik
 - o Angehörigenberatung
 - o Alltagstraining
 - o Arbeitsplatzanpassung
- + Prävention
 - o Psychoedukation

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie – sie erklären multifaktorielle Erklärungszusammenhänge, Symptome und erfassen Auswirkungen auf die Teilhabe.

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu spezifischen Störungsbildern der Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen und erkennen deren neuropsychologische Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen erfassen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

25 Übungen

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Referate

10 Literaturstudium

30 Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Mobilität in Lebensphasen-Haltung und Bewegung

Reflective Practice: Mobility in Stages of Life-Posture and Movement

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062665 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062665

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung.

Darüber hinaus vermittelt das Modul ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ in spezifischen Lebensphasen. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Lehreinheit 1: Reflektierte Praxis: Mobilität in Lebensphasen

- Störungen der Mobilität in den Lebensphasen:
 - + Spezielle Krankheitslehre Pädiatrie
 - + Spezielle Krankheitslehre Geriatrie (auch Demenz)
 - + Arbeitsmedizin
- Diagnostik bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen :
 - + Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren und computergestützte Messverfahren in der Diagnostik der Mobilität
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - o kriteriumsbasierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren
 - + Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Pädiatrie
 - + Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Geriatrie
 - + Ergonomie – Arbeitsplatzanalyse
- Interventionen bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen:
 - + Restitutive Interventionsansätze:
 - * Therapeutische Maßnahmen bei geriatrischen Patienten (Sturzprophylaxe, Erhalt der Belastungsfähigkeit)
 - * Therapeutische Maßnahmen in der Pädiatrie
 - Spezifische therapeutische Konzepte in der Pädiatrie
 - o Vojta

- o Bobath
- o Affolter
- o Feldenkreis
- o Sensorische Integrationstherapie

- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - * Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätze
 - * Hilfsmittelversorgung und –anleitung
 - * Alltagstraining
 - * Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
- + Prävention
 - * Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen

Lehreinheit 2: Reflektierte Praxis: Haltung und Bewegung

- Störungen der Haltung und Bewegung :
- + Spezielle Krankheitslehre Chirurgie/Traumatologie
- + Spezielle Krankheitslehre Orthopädie/Traumatologie
- + Spezielle Krankheitslehre Rheumatologie
- + Sportmedizin
- Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung:
- + Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung
- + Dermatologische Differentialdiagnostik (Sicht- und Tastbefunde)

Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:

- + Restitutive Interventionsansätze:
 - Techniken/Maßnahmen zur Bewegungserweiterung
 - Maßnahmen zur Schmerzreduktion
 - Techniken/Maßnahmen zur Resorptionsförderung
 - Techniken zur Steigerung der Belastungsfähigkeit
 - Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten
- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Hilfsmittelversorgung und –anleitung
 - Alltagstraining
- + Prävention

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.
- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs. Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik. Sie kennen spezifische

therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie in der therapeutischen Behandlung von Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen für die ergotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben. Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

25	Seminare
----	----------

15	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Referate
----	----------

10	Literaturstudium
----	------------------

30	Skilltraining in Kleingruppen
----	-------------------------------

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Nervensystem-Ergotherapie

Reflective Practice: Nervous System-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062766 (Version 7.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062766

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer und physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung. Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf das Nervensystem. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen des Nervensystems:

- Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf bewegungsbezogene Funktionsstörungen:

Morbus Parkinson, Hyperkinetische Syndrome, Apoplex, zerebrovaskuläre Erkrankungen, ALS, Multiple Sklerose, Querschnittslähmung, periphere Lähmungen (auch Hirnnerven), Polyneuropathie, Schwindel, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore, entzündliche Erkrankungen des Gehirns

Diagnostik bei Störungen des Nervensystems:

- + Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Nervensystems (Inspektion, Palpation, Messungen, Assessments, neurologische Tests):
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen des Nervensystems

+ Restitutive Interventionsansätze:

- Neuro-orthopädische Konzepte
 - o Bobath
 - o PNF
 - o Perfetti
- Spezifische neuro-orthopädische Maßnahmen
 - o Maßnahmen zur Tonusregulation
 - o Maßnahmen zur Förderung des Gleichgewichts
 - o Maßnahmen zur Förderung der muskulären Steuerung, Aktivität und Kontrolle
 - o Maßnahmen zur Förderung der Sensibilität
 - o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung
- Kognitiv-orientierte Verfahren

o CO-OP

- + Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - Prothesen-/Orthesenversorgung
 - Angehörigenberatung
 - Alltagstraining
- + Prävention

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und exemplarisch auf einen Fall zu beziehen.

Die Studierenden verstehen, wie durch Gesundheitsförderung, Prävention und (Wieder-) Eingliederung Gesundheit durch Betätigung gefördert, erhalten und wiederhergestellt werden kann.

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die ergotherapeutische / physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle

Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
10	Literaturstudium
30	Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Soziale und psychologische Dimensionen menschlicher Aktivität-Ergotherapie

Social and psychologic Dimensions of human Activity-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062616 (Version 4.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062616

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Verständnis menschlicher Aktivität der Ergotherapie und Physiotherapie basiert auf Theorien der Bezugsdisziplinen Psychologie und Human- und Geisteswissenschaften. Sie bieten Ansätze der Analyse und des Verstehens von Individuum und Gesellschaft, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und menschliche Aktivitäten formen.

Das Modul befasst sich mit den Grundlagen sozialer und psychologischer Dimensionen des Menschen in Aktivitäten und vermittelt individual- und gesellschaftstheoretische Konzepte und Ansätze.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften, insbesondere der Psychologie und Soziologie, um menschliche Aktivität hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden psychischen und sozialen Prozesse beschreiben, analysieren und nachvollziehen zu können.

Lehrinhalte

Kognitive, emotionale und soziale Entwicklung

- Erikson - Theorie der Entwicklung der Ich-Identität
- Piaget - Theorie der kognitiven Entwicklung
- Kohlberg – Theorie der Moralentwicklung
- Bowlby und Ainsworth; Brisch und Hellbrügge – Bindungstheorie
- Resilienz

Temperament und Persönlichkeit (Persönlichkeitstheorien / Entwicklung des Selbstkonzepts)

- Psychodynamische Theorien
- Humanistische Theorien
- Kognitive Theorien
- Systemische Theorien

Soziales Lernen und Sozialisation

- Sozialisations- und Rollentheorien (Strukturfunktionalismus, Symbolischer Interaktionismus, Kritische Theorie)
- Werte und Normen
- Gruppenbildung und -prozesse
- Edukative Prozesse
- Bildung
- Interkulturalität

Lernen und Handeln in Organisationen

- Grundlagen der Organisationspsychologie und –soziologie (Organisationstheorien)
- Aufbau von Organisationen
- Rollenhandeln in Organisationen

Handlungstheorien

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Kenntnisse in der Ergotherapie:

Die Studierenden sind in der Lage, relevantes Wissen aus Biologie, Medizin, den Human- und Sozialwissenschaften sowie theoretischen Konzepten der Ergotherapie zusammen mit Theorien über Handlung/Betätigung und Partizipation (Teilhabe) zu synthetisieren und anzuwenden.

Sie können die Komplexität angewandter Theorien und Forschungsergebnissen bezogen auf Handlung/Betätigung im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft erfassen und analysieren. Sie können die Beziehung zwischen Handlungs-/ Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden im Verlauf der Lebensspanne erklären.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zur sensomotorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung des Menschen und verstehen diese als Voraussetzung für die Entwicklung menschlicher Aktivitäten.

Die Studierenden verstehen menschliche Sozialisation als ein Prozess des Individuums in Gesellschaft, kennen Einflussfaktoren menschlicher Sozialisation und leiten daraus Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab und begründen diese.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verstehen die Grundzüge verschiedener Disziplinen und können ihre Perspektiven und Theorienbezüge hinsichtlich des Individuums und der Gesellschaft für das therapeutische Handeln erfassen und synthetisieren.

Sie übertragen das erworbene sozialwissenschaftliche Wissen auf therapeutische Kontexte und ziehen es in die Auswahl und Begründung von Interventionen im therapeutischen Prozess mit ein.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen Entwicklungsmodelle der Sozialwissenschaften zur Analyse menschlicher Aktivitäten.

Die Studierenden beachten individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten, um diese in ihrem therapeutischen Handeln zu berücksichtigen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Kommunikationsverhalten vor dem Hintergrund ihrer Sozialisation und beschreiben ihre Erfahrungen. Sie beachten in ihrer Kommunikation individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren Einflussfaktoren auf Verhalten, Handeln, Motive und Einstellungen von Individuen in Organisationen/Institutionen.

Sie analysieren ihre eigene Sozialisation und sind sich individueller Unterschiede, kultureller Überzeugungen, Gewohnheiten und deren Einfluss auf Aktivität bewusst und respektieren sie.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

45	Vorlesungen
----	-------------

25	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

40	Hospitation
----	-------------

10	Literaturstudium
----	------------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Klausur 1-stündig

Hausarbeit

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Vertiefung Clinical Reasoning-Ergotherapie

Advanced Clinical Reasoning Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062648 (Version 5.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062648

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Clinical Reasoning im Sinne von klinischer Urteilsbildung ist eine zentrale Aufgabe im Therapieprozess. In der klinischen Praxis wird dieser Prozess insbesondere angesprochen und bildet in seiner Fertigkeit ein Lehrgegenstand der praktischen Ausbildung.

Das Modul findet im Anschluss an die Praktische Ausbildung statt und bietet die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aus der Praxis im Rahmen des Seminars zu bearbeiten.

Das Modul dient der erweiterten Aufbereitung klinischer Fragestellungen aus der Praxis – indem klinische Situationen und Fälle vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Bezüge analysiert und reflektiert werden.

Lehrinhalte

- Lernen an Kasuistiken aus den medizinischen Fachgebieten -
- + Mobilität in den Lebensphasen
- + Haltung und Bewegung
- + Nervensystem
- + Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
- + Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen
- + Kommunikation und Interaktion
- Analyse und Reflektion der Clinical Reasoning Prozesse

ENOTHE-Kompetenzen aus dem Bereich

- Ergotherapie-Prozess und berufsspezifische Urteilsbildung:

Die Studierenden wählen zielgruppenspezifisch geeignete Theorien, Praxismodelle und Methoden sowie Betätigungsformen aus. Sie modifizieren sie und wenden sie in einem nachvollziehbaren Problemlöseprozess an, um Klientinnen und Klienten, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Die Studierenden kennen das therapeutische Potential von Handlung/Betätigung durch Anwendung von Aktivitäts- und handlungs-/Betätigungsanalysen und können sie für resultierende Schlussfolgerungen nutzen.

Sie berücksichtigen in ihrer Urteilsbildung das Ziel der zugänglichen und anpassbaren Lebensumgebung und setzen sich für Occupational Justice ein.

Sie wenden berufsspezifisches Reasoning (Urteilsbildungen) während des gesamten ergotherapeutischen Prozesses effektiv an und bewerten die ergotherapeutische Praxis kritisch, um sicher zu stellen, dass der Fokus auf Handlung/Betätigung und deren Performanz liegt.

Sie suchen gezielt nach umfassenden Informationen und Evidenz, evaluieren sie kritisch und wenden sie an, um eine dem aktuellen Stand entsprechende und für den Klienten relevante Praxis sicherzustellen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen und verstehen den Prozess des Clinical Reasoning sowie entsprechende Theorien, Formen und Einflussfaktoren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen und ihre Strategien zu den Clinical-Reasoning-Prozessen und vernetzen ihre Erfahrungen aus der Praxis mit theoretischen Bezügen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden erfassen und reflektieren ihre Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung und -begründung auf der Basis metakognitiven Wissens. Sie wenden Strategien und die Fähigkeit des Perspektivwechsels an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte zum CR zu reflektieren und ihre therapeutischen Interventionsansätze begründet darzulegen. Sie identifizieren auf der Basis des Clinical Perceiving klinisch relevante Informationen. Sie analysieren hypothesengeleitet Praxisphänomene und ziehen Schlussfolgerungen für die therapeutische Intervention.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Praktische Übungen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Clinical Reasoning-Ergotherapie

Modulpromotor

Berding, Jutta

Lehrende

Berding, Jutta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

25	Vorlesungen
----	-------------

30	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

25	Fallanalyse
----	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

25	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

25	Hausarbeiten
----	--------------

10	Literaturstudium
----	------------------

10	Kleingruppen
----	--------------

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Wissenschaftliches Praxisprojekt-Ergotherapie

Academic Project-Occupational Therapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1094 (Version 4.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22B1094

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul "Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Ergotherapie" wird nun im Rahmen dieses Moduls ein Forschungs- oder Entwicklungsprojekt umgesetzt. Dieses findet üblicherweise in Kooperation mit einer oder mehreren Institutionen statt. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen- und Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Physiotherapie (dual) ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden. Das Projekt wird durch die Hochschule mit einem Seminar begleitet.

Lehrinhalte

1. Durchführung eines praxisbezogenen Forschungs- bzw. eines Entwicklungsprojektes unter regelmäßiger Konsultation von Wissenschaftlern / Peers
2. Verfassen von Zwischenberichten
3. Präsentation projektbezogener Zwischenergebnisse im Team

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftler (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B. Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftler selbsttätig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

Ausführung eines praxisbezogenen Forschungs- /Entwicklungsprojektes

Empfohlene Vorkenntnisse

- Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren
- Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen
- Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

18

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Projektseminar berufsgruppenspezifisch

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

510 Durchführung Praxisprojekt und Dokumentation

Literatur

Abhängig vom zu bearbeitenden Thema

Prüfungsform Leistungsnachweis

Projektbericht und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch und Englisch